
1829.

Der höchste Barometerstand war	28, 417"
Der tiefste	27, 333"
Der mittlere	27,8734"
Der höchste Thermometerstand:	+ 22°
Der tiefste	- 12°
Der mittlere	+ 6,7961°
Der höchste Hygrometerstand:	60°
Der tiefste	12°
Der mittlere	49,21°

Von Anfang des Jahres an bis Juni hinein waren NW. und ND. Winde vorherrschend und wechselten wohl mit SW. und SD., im Juni am meisten mit SW., der dann vorherrschend wurde, erst im Dezember SD. und ND. weichen mußte, die nur selten ihn oder NW. an die Stelle treten ließen. — Meistens waren die Windströmungen sehr stark, oft sogar stürmisch. Die strenge Winterkälte wechselte zu oft mit Thauwetter und die Sommerwärme war mehr eine sehr contrastirende Hitze gegen das sie rasch unterbrechende meistens sehr kühle

Regenwetter; ausgezeichnet war die Kälte des Dezembers gegen die desselben Monats in anderen Jahren. Am 28., 29. und 30. Mai, so wie am 12. Juni war bei NW. Höheraueh; im April das erste Gewitter aus S., im August das letzte aus SW.; im Juli die meisten, allein in ihm 8; im Ganzen 14 Gewitter, die gewöhnlich sehr heftig. Tage mit Sonnenschein waren 141; mit bedecktem Himmel 41; mit Regen 183.

Der allgemeine Gesundheitszustand war im August und September am besten, sonst von mancherlei Beschwerden, wie Schwindel, Kopfsweh, Gliederweh, Mattigkeitsgefühl u. unterbrochen, welches der großen Abwechslung der Witterung zuzuschreiben.

Der allgemeine Krankheitscharakter war während den Wintermonaten rheumatisch-catarrhalisch, zuweilen durch catharrhalisch-gastrische Episoden unterbrochen; im Frühling nahm er einen gelinden inflammatorischen Anstrich an; in den Sommermonaten indes und zum Theil auch im Herbst herrschte die catarrhalisch-gastrische vor.

Die danach sich bildenden Krankheitsformen waren: im Januar und Februar Nervenfieber, rheumatische und catarrhalische, hin und wieder Scharlach- und Nesselfieber, Wasserpocken, große Neigung zu Kopfcongessionen mit Schwindel, deshalb viele Schlagflüsse, Kopffrose und überhaupt rosigte und gichtische Affektionen; letztere im Februar häufiger, wobei oft Podagra vorkam; auch zeigten sich schon Wechselstieber, besonders das viertägige und der Stiekhusten befiel manche Kinder; am Ende des Monats war ein epidemischer Catarrh vorherr-

schend, der sich mit Halsentzündungen verband, hin und wieder auch mit Lungenentzündungen; letztere vermehrten sich im März, wie die hitzigen Fieber überhaupt; im April wurden dagegen die Wechselfieber häufiger, besonders dreitägige, die oft auf Catarrhal-Fieber folgten, im Mai und Juni herrschten die gastrischen oder sogenannten galligten Fieber vor, die leicht in Nervenfieber übergingen; am Ende Juni wurde schon die Gallenruhr (Cholera) beobachtet, die im Juli sich weiter verbreitete, neben gastrisch-nervösen Fiebern und rothigten (erysipelotösen) Affektionen; die Wechselfieber ließen im Juli und August nach, fanden sich aber in den Herbstmonaten wieder ein, wobei gleichzeitig die gastrisch-nervösen Fieber anhielten; letztere blieben bis zu Ende des Jahres, nur daß sie im Dezember, wo catarrhalische Affektionen wieder häufig wurden, auch von diesen Erscheinungen begleitet waren.

Bemerkenswerth bleibt in diesem Jahre das öftere Vorkommen von Schlagflüssen, Convulsionen und Blutflüssen, besonders Nasenbluten und Blutspeien, auch viele Mutterblutflüsse und Hämorrhoidalblutungen fanden Statt; auch waren Hautaffektionen sehr häufig, wie Rose (erysipelos) und besonders Frieselausschlag (millioria) dessen Ausbruch oft große Beängstigungen vorausgingen.

Unter den Consumptions-Krankheiten waren die Wassersuchten häufiger wie sonst. Im Uebrigen verhielten sich die Krankheiten in ihrem Vorkommen zu den verschiedenen Jahreszeiten und den mannichfaltigen klimatischen Einflüssen, wie auch in andern Jahren.

Die Fruchtpreise stellten sich in dem höchsten Preise
 der Scheffel Waizen zu . . . 3 Thl. 15 Egr. — Pf.
 „ „ Roggen 2 = 12 = — =
 „ „ Hafer 1 = 8 = — =
 „ „ Erbsen 2 = 8 = 6 =
 „ „ Kartoffeln 1 = 5 = — =
 „ Centner Heu 1 = 13 = — =
 Das Schock Stroh 12 = — = — =

und in dem niedrigsten Preise:

der Scheffel Waizen zu . . . 2 Thl. 13 Egr. — Pf.
 „ „ Roggen 1 = 15 = — =
 „ „ Hafer — = 25 = — =
 „ „ Erbsen 1 = 12 = — =
 „ „ Kartoffeln — = 16 = — =
 „ Centner Heu — = 25 = — =
 Das Schock Stroh 9 = — = — =

Das siebenpfündige Schwarzbrot wurde

Anfangs Januar auf 4 Egr. 8 Pf.
 vom 8. bis 25. do. 4 = 10 =
 am 28. do. 5 = — =
 „ 5. Februar 5 = 2 =
 „ 29. März 5 = 1 =
 „ 5. April 5 = — =
 „ 29. „ 4 = 10 =
 „ 27. Mai 4 = 9 =
 „ 15. Juni 4 = 10 =
 „ 6. August 4 = 6 =
 „ 13. „ 4 = 4 =
 „ 20. „ 4 = 2 =
 „ 26. „ 4 = — =

Am 6. October	4	Sgr.	2	Pf.
= 21. "	4	=	4	=
= 2. Dezember	4	=	2	=

tarifirt und in diesen seinen Preisen festgestellt.

Das Gewicht einer 1 Silbergroschen kostenden Reihe Weißbrod war vom Januar bis zum 5. August 14 Loth, vom 6. August bis zum 12. — 16 Loth, — vom 13. August bis zum 20. October 18 Loth, vom 21. October bis zum 1. Dezember 16 Loth und vom 2. Dezember bis Ende des Jahres 18 Loth. *)

Die unglücklichen Vorfälle des Jahres bestanden:

1. Am 24. Januar war, eben vor 12 Uhr, die Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Säbeler genöthigt nach dem Markte zu gehen, um sich noch einige Victualien einzukaufen. Sie ließ ihr einziges Kind, einen 4 $\frac{1}{4}$ Jahr alten Knaben, in der Wohnung allein zurück, weil sie die Gewißheit hatte, daß er, schon mit vielen Fähigkeiten begabt, sich still und ruhig verhalten werde, sie auch gleich wieder zurückkehren und ihr Mann sich um 12 Uhr in der Wohnung einfinden würde.

Allein der Knabe hat sich gleich nach Entfernung seiner Mutter, wahrscheinlich der Kälte wegen, vor dem Ofen auf ein Stühlchen gesetzt und im Feuer geschürt, und als die Eltern wieder eintrafen, fanden sie den Knaben mit brennenden Kleidern vor dem Bette auf den Knien liegen. Obschon der Vater die noch brennenden

*) Brodpreis vor 100 Jahren, 1729: das 12pfündige Schwarzbrod im Durchschnitt 8 $\frac{1}{2}$ Stbr.; die Reihe Weck wog 64 Loth.

Kleider gleich abriß, war der Knabe dennoch bereits so am Leibe verbrannt, daß er unter ärztlicher Behandlung am darauf folgenden Tage Morgens 9 Uhr an hinzugekommenen Krämpfen starb.

Die über dieses, besonders für die braven ganz unbescholtenen Eltern unglückliche Ereigniß aufgenommenen Verhandlungen sind der gerichtlichen Behörde zugestellt worden.

2. Am 1. April Mittags starb plötzlich der Schneider Philipp Schreiber. Nachmittags zeigte der hinzugerufene Med. Doctor Schlegten dal an, daß der Schreiber wohl an einer Vergiftung gestorben seyn könnte. Der Med. Doctor Guérard, der sich mit dem Polizei-Commissär Ellenberger zu der Untersuchung der Leiche begab, erklärte unter andern in seinem ärztlichen Gutachten: daß allerdings der Verdacht einer Statt gehaltenen Vergiftung nicht ganz beseitigt seye.

Hierauf wurden sogleich die Verhandlungen der Königl. Oberprokuratur in Düsseldorf eingereicht, welche mit umgehenden Expressen die Obduction der Leiche verfügte. Diese und die ganz genaue chemische Analyse der in den Eingeweiden vorgefundenen giftigen Substanzen stellten es außer Zweifel, daß der Schreiber an einer Arsenik-Vergiftung gestorben sey.

Im Lauf der mit Umsicht gethätigten fernern Untersuchungen hat sich ein dringender Verdacht dargestellt, daß Schreiber von seiner Ehefrau vergiftet worden sey.

Dieselbe wurde von der gerichtlichen Behörde verhaftet, am 16. Nov. vor den Königl. Assisenhof in Düs-

seldorf gestellt, von den Geschwornen aber freigesprochen.

3. Der Handelsmann Philipp Pfifferling, 65 Jahre alt, zu Schütz geboren und hier wohnhaft, wurde am 8. April im Bezirke der Bürgermeisterei Haan todt in der Wupper gefunden. In etwa dem Trunke ergeben, ist er wahrscheinlich in einem trunkenen Zustande in diesen Fluß gestürzt und dadurch ertrunken.

4. Am 2. Mai stürzte der vierjährige Knabe des Färbermeisters von Polheim, von einer nach der Wupper führenden Treppe in dieselbe und trieb eine bedeutende Strecke, sogar über eine Wassersperre (Schlacht) herunter. Die Wupper strömte stark und nur dadurch, daß der Druckergeselle Joh. Wegmann, 24 Jahre alt, ein sehr schlanker und gewandter Mensch, mit Entschlossenheit in dieselbe sprang, wurde der Knabe vom völligen Ertrinken gerettet und unter angewandter ärztlicher Hülfe völlig wieder hergestellt.

Die schöne That des Wegmann wurde öffentlich erkannt und mit einer Prämie von 10 Thlr. belohnt.

5. Am 18. Mai stürzte der zweijährige Knabe der Eheleute Blecharbeiter Schick aus dem Fenster des dritten Stockwerks, vor welchem er in Gegenwart seines Vaters spielend gestanden, und starb am folgenden Tage an den Folgen der erhaltenen Verletzung.

Die Eltern so wenig, als andere Personen konnten bei diesem Unglücksfall irgend einer Fahrlässigkeit oder Unvorsichtigkeit beschuldigt werden.

6. Die kleine $1\frac{3}{4}$ Jahr alte Charlotte Alwine Wächter, Tochter des hier auf der Aue wohnenden

Maurers Joh. Wachter ertrank am 14. Juni Nachmittags gegen 6 Uhr in einem im Hofe der Eltern gestandenen, etwa halb mit Wasser angefüllten Kübel, woran sie mit andern etwas größeren Kindern spielte, und stürzte plötzlich in denselben. Sie wurde zwar gleich wieder herausgezogen und alle Lebensversuche angewandt, die aber ohne Erfolg geblieben sind. Auch hier konnte, in Gefolge der angestellten Untersuchungen Niemand wegen dieses Unglücksfalles einer Unvorsichtigkeit beschuldigt werden.

7. Am 3. Juli wurde der Sprachlehrer Carl Lüttringhausen todt in der Wupper gefunden, in welcher er wahrscheinlich durch Baden gekommen war.

8. Am 10. Juli ist dasselbe geschehen mit dem Joh. Abr. Braun, Seidewebergesellen.

9. Am 7. August hatte sich der hiesige Lohgerber Abraham Sackermann, 54 Jahre alt, von hier entfernt. Am 9. November wurde sein Leichnam unfern Solingen todt in der Wupper gefunden.

10. Am 13. Sept. ist der hier wohnende Schreinermeister Johann Peter Almenröder, in Barmen geboren, 27 Jahre alt, an den Folgen einer Tags vorher erlittenen Mißhandlung gestorben. Die in Unterbarmen wohnenden Thäter Abraham Fries und Färbergeselle Niermann wurden verhaftet und der gerichtlichen Behörde überliefert.

11. Am 24. October wurde leider der Tagelöhner Johann Schmidt, zu Wieden im Nassauischen geboren und hier wohnend, auf offener Landstraße durch Messerstiche getödtet.

Der dieser That beschuldigte und überführte 18jährige Isaac Wörder zu Bohwinkel bei Kronenberg wohnend, wurde noch am nämlichen Abend verhaftet und der gerichtlichen Behörde überliefert.

12. Der Aufseher einer Ziegelbäckerei am Ostersbaum, Johann Philipp Leyendecker, 48 Jahre alt, ist am 29. November Morgens nach 4 Uhr, als er die Nachtwache auf der Ziegelbäckerei hatte, auf dem Ofen, auf welchen er, wahrscheinlich um sich zu erwärmen, sich gesetzt hatte und eingeschlafen war, durch Kohlendampf erstickt.

Als man ihn gegen 5 Uhr des erwähnten Morgens auf dem Ofen liegend, bewusstlos, jedoch noch lebend scheinend, gefunden, sind sofort die geeigneten Lebensversuche angewandt worden, die aber ohne Erfolg blieben.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der ic. Leyendecker, der dem Branntweintrinken im hohen Grade ergeben war, durch eigene Unvorsichtigkeit, ohne Zuthung eines Dritten, sich den Tod zugezogen hat.

Außer einem sehr gefährlichen Brande, der am 26. März Nachmittags gegen $\frac{1}{2}$ 2 in der Trockenkammer der Färberei der Kaufleute Franz Rabeneck & Comp. Statt fand, der durch die Thätigkeit der herbei geeilten Menge mit zweien Brandsprüzen jedoch gleich gelöscht wurde, und wo außer dem in der Bergischen Feuer-Versicherungsgesellschaft versicherten Gebäude ein kleiner Theil desselben und der Fußboden der gedachten Trockenkammer beschädigt wurde, außerdem aber noch 630 Pfd. Baum-

wollen=Garn verbrannte, ist am 25. Februar Nachmittags in dem Hause des Viktualienhändlers Wilhelm Everz ein zu nahe am Ofen gelegener Balken in Brand gerathen, jedoch ohne erheblichen Schaden gleich wieder gelöscht worden.

Fast ein gleiches Unglück geschah am 11. Juli in dem Hause des Bäckermeisters Wolfsholz am Graben.

Die Eigenthümer des oben benannten Farbhauses, welches zu 2000 Thaler versichert, erhielten nach Abschätzung die tarationsmäßige Vergütung eines 14. Theils der Beschädigung mit 142 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., der Everts für sein zu 700 Thlr. versichertes Haus, wovon der 51. Theil, laut der Abschätzung verbrannt, eine Entschädigung von 15 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., und der Wolfsholz, dessen Wohngebäude zu 4000 Thlr. versichert ist, und von welchem $\frac{1}{350}$ Theil abgebrannt, eine Entschädigung im Betrage von 11 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf.

Wir können für diese so höchst unbedeutende Brandschaden der göttlichen Vorsehung nicht genug danken.

Am 20. Mai wurden dagegen die Bewohner dieser Stadt durch ein in dem Dorfe Kronenberg entstandenes Brandunglück beunruhigt, welches in der Mitte des Orts ausgebrochen, schnell um sich riß, begünstigt von einem scharfen Winde und von Wassermangel, den Ort ergriffen und gänzlich einzuäschern drohte.

Als gegen 4 Uhr Nachmittags die Kunde davon hieher kam, verfügte sich der Oberbürgermeister mit einem Theil der Polizei=Officianten der Nachtwache und der mit dem hiesigen Brand-Korps bestehenden Handwerks-Compagnie zur Brandstätte.

Diese letztere hat bei diesem Brande ihren großen Nutzen bewährt, mit Eifer und Anstrengung gearbeitet und viel geleistet. Es ist dieß ganz besonders von der Wohlthätlichen Direktion der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft dahier dadurch anerkannt, daß sie durch ihren General-Agenten Herrn Willemssen den in Kronenberg anwesend gewesenen Mannschaften dieser Compagnie eine Prämie von hundert Thaler zu stellte, welche nach Maassgabe der Verdienstlichkeit durch den Oberbürgermeister vertheilt wurde.

Noch am nämlichen Abende wurde die Noth der Nachbarn den hiesigen Bewohnern durch den Trommelschlag bekunnt gemacht, welche sogleich eine Menge Lebensmittel, unter anderen 655 Stück Schwarzbrod, 468 Stück Weißbrod nach dem Rathhause brachten, welche alle mit 3 Dhm Bier, theils am nämlichen Abende noch, theils anderen Tages nach Kronenberg gefahren und daselbst unter die Nothleidenden vertheilt worden ist.

Außer mehreren Kleidungsstücken wurde auch später noch eine milde Beisteuer an Geld dem in Kronenberg zusammen getretenen Hilfsverein übermacht.

Zu den örtlichen Veränderungen und der Personal-Chronik der Stadt gehört es:

daß der Friedrich Jäger, der Sohn eines unsers geachteten Mitbürgers, die Concession zur Anlage der sechsten Apotheke erhielt (Siehe ferner),

daß das für unsere Stadt erbaute neue Schlachthaus am 29. Juni eröffnet und in demselben der erste Ochse geschlachtet wurde, ferner näher,

daß der gewesene Gensd'arm S. Scheffler vom Stadtrath dazu erwählt und von hoher Königl. Regierung bestätigt, als Schlachthaus = Aufseher angeordnet ist, —

daß der Herr Kreissekretair Nuhland sich als Schulvorsteher der katholischen Schulen entsagte und der Herr Franz Heymer an dessen Stelle trat, —

daß durch den Tod des Beigeordneten Herrn Brinkmann der Herr Carl Feldhoff für diese Stelle, —

durch den Tod des Stadtraths Herrn Abr. Frowein der Herr Wilhelm Wortmann, —

und durch das Verziehen des Herrn Stadtraths Wilhelm Haas von hier nach Leichlingen der Herr Abraham Weyermann für denselben ernannt worden ist.

Herr Peter Wilhelm Schlieper wurde an die Stelle des abgetretenen Herrn Abraham Peter von Carnap als Mitglied der Kreis = Erfas = Commission ernannt.

Herr Abr. Frowein jun. trat als Mitglied der Central = Wohlthätigkeits = Anstalt in Gefolge Bestallung hoher Königlicher Regierung ein.

Durch den Tod des verdienstvollen Kreisbaumeisters Herrn Weserman wurde dessen Stelle durch den Bau = Condukteur Herrn Werner ersetzt.

Der Gottlob Benjamin Thomas wurde als erster, und da durch die Vergrößerung der Stadt ein zweiter Kaminfeger nöthig geworden, der Friedrich Schäfer als zweiter Kaminfegermeister angeordnet. Ein eigenes

öffentlich bekannt gemachtes Reglement giebt den Geschäftskreis dieser Angestellten näher an.

Der Beigeordnete, Herr Carl Feldhoff wurde zum stellvertretenden Abgeordneten der provisorischen Kreis = Versammlungen erwählt und bestätigt. Der Baumeister Brachet wurde als Städtischer Gemeinde = Abschäfer vom Stadtrath erwählt und bestätigt.

Die Herren L. Köhler = Bockmühl, J. C. Dunklenberg, Feldmann = Simons wurden zu Richtern, die Herren H. W. von Carnap, Joh. Schuchardt, G. H. Drth als Ergänzungsrichter beim hiesigen Königl. Handelsgericht am 25. März durch die Notabeln des Kreises erwählt, welche Wahl von Seiner Majestät dem Könige unter dem 29. April die Allerhöchste Bestätigung erhielt.

Die frühere Distriktshebamme zu Winterscheidt, Christina von Weidenbauer ließ sich als Hebamme hier nieder; ebenfalls die Christina Elisa Friederike Rommerkirchen in nämlicher Eigenschaft. Der Herr Med. Doctor Bachhausen nahm als praktischer Arzt in dieser Stadt sein Domicil.

Am 9. Mai starb der Med. Doctor H. W. Pottgießer. Er wirkte länger denn 30 Jahre unter seinen Mitbürgern mit Umsicht und Kenntnissen, und nützte durch seine Talente und Erfahrungen besonders bei der Einrichtung des allgemeinen Krankenhauses in der uneigennützigsten Art. Sein Andenken bleibt von seinen Mitbürgern geachtet und geehrt.

Wie bereits in den Annalen des vorigen Jahres erwähnt, wurde die in vieler Hinsicht mangelhafte Verfassung aller Schul- und Lehranstalten im Laufe dieses Jahres neu gestaltet.

Die im Jahre 1827 — Annalen des Jahres 1827 Seite 30 — gestiftete Schul-Commission war dieses eifrigst zu thun bemüht; sie war jedoch nur berathend, und da durch ihre Mitglieder die Interessen nicht aller bei dem gesammten Schulwesen und dessen einzelnen Instituten vertreten war, so vermogte sie eine gründliche Umgestaltung des Schulwesens nicht zu erwirken. In einer außerordentlichen Sitzung der Schul-Commission vom 26. März 1828, welche der Königl. Regierungs- und Consistorial-Rath Herr Doctor Kortüm in Gesolge Auftrags unserer Königl. Hochlöbl. Regierung präsidirte, kam ein Plan zu einer gründlichen Reorganisation und zur Bildung einer neuen Städtischen Schul-Commission, mit erweiterten Gerechtsamen zur Berathung.

Diesem Plan zufolge wird hinfort das gesammte Schulwesen dieser Stadt ein zusammenhängendes Ganze bilden und die dafür gegründeten oder noch zu gründenden Anstalten werden nach einem festen Plane organisirt und so mit einander in Verbindung stehen, daß sie sich einander ergänzen und in ihnen gleichmäßig nicht nur die allen Ständen und beiden Geschlechtern nöthige Elementarbildung, sondern auch die wissenschaftliche Vorbildung allen, die sich dereinst dem gelehrten Stande oder dem bürgerlichen höhern Geschäftsleben widmen wollen, berücksichtigt und vollendet werde.

Das Königliche hohe Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, an welches demnächst der Entwurf dieses Plans befördert wurde, hat denselben durch das Rescript vom 3. Februar 1829 zu genehmigen geruht, dessen Aufnahme in einem Auszuge in diesen Annalen Statt finden muß.

Es lautet wörtlich:

„Was den eingereichten Organisations-Plan betrifft, so findet das Ministerium denselben im Ganzen zweckmäßig, und genehmigt hiemit die folgenden Vorschläge, nach welchen die Königliche Regierung das weitere Erforderliche zu veranlassen, hiedurch autorisirt wird.

1) Die gesammten Schul-Anstalten der Stadt und Bürgermeisterei Elberfeld werden nach einem festen Plan organisirt, und so mit einander verbunden, daß sie einander ergänzen, und in ihnen gleichmäßig nicht nur die allen Ständen und beiden Geschlechtern nöthige Elementarbildung, sondern auch die wissenschaftliche Vorbildung aller, die sich dereinst den gelehrten Ständen oder dem bürgerlichen Geschäftsleben widmen wollen, berücksichtigt und vollendet werde.

2) Zu diesem Behuf werden die erforderlichen Elementarschulen mit zwei Klassen, in deren obern, wo es irgend geschehen kann, die Geschlechter gesondert den Unterricht empfangen, errichtet.

3) An die nach einem gleichmäßigen Plan einzurichtenden Elementar-Schulen schließt sich eine höhere Lehranstalt, aus drei Abtheilungen bestehend, an, nämlich:

a) die Vorschule mit drei Klassen. Sie ist der wissenschaftlichen Vorbereitung des Knabenalters von 9

bis 12 Jahren gewidmet, doch ohne daß auf den künftigen Beruf speziell Rücksicht genommen wird. In ihren Kreis gehören die Elemente der den gebildeteren Ständen unentbehrlichen und wünschenswerthen Kenntnisse und Fertigkeiten. Sie entläßt ihre Zöglinge, wenn sie fähig sind, sich für ihren künftigen Beruf zu entscheiden, entweder

b) in die höhere Bürgerschule, die ebenfalls aus drei Klassen besteht, und der Vorbereitung derer bestimmt ist, die sich dem bürgerlichen Geschäftsleben und den höhern Gewerben widmen wollen. Sie umfaßt daher außer den Unterrichts = Gegenständen, die für jeden Gebildeten Interesse haben, den für die Zöglinge dieser Abtheilung besonders nothwendigen Unterricht in den Natur = Wissenschaften und in den neuern Sprachen, oder

c) in das Gymnasium, das in drei Klassen den für die drei obern Klassen der Gymnasien vorgeschriebenen Lections = Plan durchzuführen hat.

4) Die Töchter = Schule, welche den Unterricht von den Elementen an bis zur Vollendung der den Töchtern gebildeter Familien zukommenden Bildung umfaßt.

5) Für die Beaufsichtigung und Leitung der Elementar = Schulen und der Töchter = Schule wird ein städtischer Schul = Inspektor angestellt, dessen Befugnisse und Verpflichtungen, so wie die der Dirigenten des Gymnasii, der höheren Bürger = Schule und der Vorschule durch eine von der Königlichen Regierung, resp. dem Königl. Provinzial = Schul = Collegio zu genehmigende Instruction näher zu bestimmen sind.

6) Für die gesammte Verwaltung des Schulwesens der Bürgermeisterei Elberfeld wird eine Schul-Commission angeordnet, welche unter dem Voritze des Oberbürgermeisters besteht

- a) aus sämmtlichen Pfarrern der drei christlichen Gemeinden;
- b) aus dem städtischen Scholarchen der reformirten, und dem städtischen Scholarchen der lutherischen Gemeinde, und einem Mitgliede des katholischen Schulvorstandes,
- c) aus drei Mitgliedern der reformirten, zwei der lutherischen Gemeinde-Vertretung und einem Mitgliede des katholischen Kirchenraths,
- d) aus drei Mitgliedern des Stadtraths, also daß die ad c und d erwähnten von dem Kollegium, zu welchem sie gehören, in der Regel auf fünf Jahre erwählt, und von der Königlichen Regierung bestätigt werden.

Sollte die Zahl der Mitglieder der Schul-Commission je vermehrt werden, so wird dies nach dem ad c und d für die kirchlichen Gemeinden und für die Civil-Gemeinden angegebenen Verhältnisse geschehen.

7) Die Schul-Commission hat das Recht, den Schul-Inspektor, die Schul-Dirigenten und Lehrer für diejenigen Schulstellen, welche nicht im Folgenden ausdrücklich ausgenommen sind, aus den qualifizirten Kandidaten zu wählen. Die Ernennung erfolgt durch die Königliche Regierung.

Die Wahl der beiden ersten Elementarlehrer an den bisherigen Pfarrschulen der reformirten und lutherischen Gemeinde wird den resp. Gemeinde=Vertretungen vorbehalten, jedoch also, daß sie auf die Dreizahl von Kandidaten, welche die zur Schul=Commission gehörigen Mitglieder der betheiligten Gemeinde nach Anhörung der Schul=Commission vorschlagen werden, sich zu beschränken hat.

Die Hauptlehrer der katholischen Elementar=Schulen werden von der Schul=Commission aus der Dreizahl der von den katholischen Mitgliedern der Commission vorzuschlagenden Kandidaten erwählt. Die Ernennung dieser, wie jener, steht der Königl. Regierung zu.

Die Wahl des Direktors und der drei Hauptlehrer des Gymnasii wird wie bisher, jedoch ebenfalls mit Beschränkung auf die Dreizahl der nach Anhörung der Schul=Commission von den reformirten Mitgliedern der Commission vorzuschlagenden Kandidaten, von der reform. Gemeinde=Vertretung vollzogen. Die Ernennung steht dem Königlichem Provinzial=Schul=Kollegio zu.

8) Die Schul=Commission hat das Recht, mit Genehmigung der Provinzial=Behörden das Schulgeld für jede Schulanstalt nach den Ortsverhältnissen zu bestimmen, bedürftigen und fähigen Schülern das Schulgeld zur Hälfte und ganz zu erlassen. Dem reformirten Presbyterio bleibt das Recht immerwährend, zwei qualifizierte Schüler des Gymnasii zu bestimmen, die den Unterricht an demselben unentgeltlich zu genießen haben.

9) Die Schul=Commission hat die Verwaltung der Schul=Kasse.

In diese fließen:

- a) sämtliche Schulgelder;
- b) die bisher von der Stadt geleisteten, und zur Deckung des Bedürfnisses künftig etwa noch zu leistenden Zuschüsse;
- c) der Betrag der den kirchlichen Gemeinden zugehörigen Gymnasial- und Schulfonds, also, daß diese Fonds wie bisher von den Kirchen-Vorständen unentgeltlich und unter der für die Verwaltung des Kirchenvermögens bestehenden Verantwortlichkeit und mit Beobachtung der dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen verwaltet werden, und nach Abrechnung der notwendigen Kosten (z. B. der Feuerversicherung) und der ausweisbar ohne Schuld der Presbyterien veranlassenden Ausfällen der Ertrag in halbjährigen Raten in die Schul-Kasse gezahlt wird;
- d) die Einkünfte der besondern Vermächtnisse für Schulzwecke unter der Bedingung der stiftungsmäßigen Verwendung.

10) Die Schul-Commission erhält außer den städtischen Schulgebäuden auch die Gymnasial- und Pfarr-Schulgebäude der beiden evangelischen Gemeinden, nämlich das Gymnasium und die Schulhäuser auf dem Thomas-hofe und auf dem Hofkamp zur freien Benutzung für den Schulzweck und unter der Bedingung, daß sie diesem Zwecke erhalten bleiben, und wenn je die neue Schule einrichtung aufhören, und die bisherige Schulverfassung mit Genehmigung der höchsten Behörde wieder eintreten sollte, diese beiden Pfarr-Schulhäuser und das Gymnasial-Gebäude von den theilhaftigen kirchlichen Gemeinden, jedoch nur für die Pfarrschulen und für das Institut

eines Gymnasii wieder in Besitz genommen werden, ohne daß die genannten kirchlichen Gemeinden als solche verpflichtet sind, für die seitdem angelegte Reparatur- und Erweiterungskosten dieser Häuser irgend etwas zu vergüten.

11) Das bisher zum Schulgeld mitbenutzte, an der reformirten Kirche belegene Haus No. 34 $\frac{1}{2}$ 35 Sect. C. wird gegen Uebernahme der für den reform. Schulfonds kontrahirten Schuld von 2000 Thlr. Pr. Cour. und der lebenslänglichen Pension des Schullehrers Hausmann dem reform. Kirchenvermögen abgetreten und einverleibt.

12) Sämmtliche Dirigenten und Lehrer der Schulen, werden mit einem fixen Gehalte angestellt. Den bisherigen Elementarlehrern, die seither das Schulgeld selbst eingenommen haben, wird das Gehalt nach der Einnahme bemessen, die sie in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt in ihrer Qualifikation als Elementarlehrer von dem öffentlich erteilten Unterrichte gehabt haben.

Den beiden an den bisherigen Pfarrschulen angestellten und künftig anzustellenden Hauptlehrern kann die Uebernahme eines Kirchendienstes nur dann gestattet werden, wenn er mit den gesetzlichen Verpflichtungen des Lehrers verträglich ist.

13) Die Schul-Commission hat für sämmtliche Schulanstalten einen Etat aufzustellen, und diesen jährlich resp. alle drei Jahre den Provinzial-Behörden zur Bestätigung und Feststellung einzureichen.

14) Für die Verwaltung der Schul-Kasse wird ein besoldeter, zur Kautionleistung verpflichteter Rechnungsführer angestellt, der unter der fortwährenden Aufsicht und Leitung der Schul-Commission die Kasse verwaltet,

und über Einnahme und Ausgabe am Schlusse des Jahres die Rechnung vor der Schul-Commission ablegt, welche sie dann zur Decharge an die resp. Provinzial-Behörden einzureichen hat.

Das Ministerium hofft, es werde den fortgesetzten Bemühungen der Königlichen Regierung gelingen, die allerdings bedeutenden Schwierigkeiten, welche sich der Ausführung des obigen Plans wegen der ganz eigenthümlichen Verhältnisse der Stadt Elberfeld noch entgegen stellen möchten, glücklich zu besiegen, und dem dasigen Schulwesen eine den gegenwärtigen erhöhten Bedürfnissen dieser bedeutenden Stadt ganz entsprechende Verfassung zu geben.

Berlin, den 3. Februar 1829.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten

(gez.) v. Altenstein.

An

die Königliche Regierung

2145

zu

Düsseldorf."

Der Oberbürgermeister war demnach mit einem aus der frühern Schul-Commission dafür verordneten eigenen Comité, bestehend aus den Herren Pfarrer Hüls mann, Stadtrath Jacob Plathhoff, Dr. Wilberg und Joh. Adolph von Carnap, bemüht, die verschiedenen Interessen, die bei dem Schulwesen und ihren einzelnen Instituten theiligten kirchlichen und bürgerlichen Behörden in ein gemeinsames zu vereinigen, so wie die Organisation der Schul-Commission nach Maaßgabe des vorste-

henden hohen Ministerial = Rescriptes zu bewirken. Bis zum 5. Mai war dieses geschehen.

An diesem Tage hatten sich die sämmtlichen Mitglieder der neu gebildeten Schul = Commission *) im Saale des Rathhauses versammelt und es fand die feierliche Instillirung derselben durch den Herrn Regierungs = und Consistorial = Rath Herrn Dr. Kortüm, Namens der Königlich hohen hohlbbl. Regierung, auf eine sehr würdevolle Weise Statt, wobei der Herr Commissarius folgende gehaltvolle Worte zu der Versammlung sprach:

*) Diese besteht von nun an unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters aus den Herren Pfarrern Kourney, Krummacher, Wichelhaus, Döring, Hülsmann und Obererhe, den städtischen Scholarchen Herren August von der Heydt, Abr. Kost und dem Mitgliede des katholischen Schulvorstandes Herrn Friedr. Springmühl;

aus 3 Mitgliedern der evangelisch reformirten Gemeindevertretung, Herren Joh. Ab. von Carnap, Friedr. Wilhelm Siebel und Joh. Jacob Heyder;

2 Mitgliedern der evangelisch lutherischen Gemeindevertretung, Herren Heinrich Ernst Schniewind, J. C. Hakenberg jun. und einem Mitglied des katholischen Kirchenraths, Herrn Peter Mand;

aus 3 Mitgliedern des Stadtraths, Herren Jac. Plaghoff, J. P. vom Rath und Friedr. Plaghoff.

Außer diesen erwählten und von hoher Regierung befügten Mitgliedern sind ferner noch der zum Städtischen Schulinspektor ernannte (frühere) Schulpfleger Herr Dr. Wilberg, der Direktor des Gymnasiums, Herr Seelbach, und der noch zu ernennende Direktor der höhern Bürgerschule zu Mitgliedern der Schul = Commission erwählt worden.

Meine Herren!

Das Königl. Ministerium hat es sehr beifällig aufgenommen, daß die verschiedenen kirchlichen Gemeinden dieser Stadt, deren Interesse für das Schulwesen bisher getrennt und isolirt erschien, in dem umfassenden Kreise der Civilgemeinde sich vereinigt haben, um einen auf das gesammte Unterrichtswesen der Stadt sich erstreckenden Plan durchzuführen, der, in seinen Haupt-Umrissen bekannt geworden, von denen, die hier bisher die Sorge für das Schulwesen hatten, und von deren Committenten als zeitgemäß und nothwendig anerkannt und nunmehr auch von den Staatsbehörden bestätigt ist.

Zur Ausführung dieses Plans sind Sie, hochgeehrte Herren, als Mitglieder derjenigen Corporationen, die zur Erreichung des Zwecks zusammen getreten sind, berufen und erwählt. — Die Königl. Regierung hat die getroffene Wahl bestätigt und mich beauftragt, die also neu gebildete Schulbehörde der Stadt Elberfeld förmlich zu konstituiren, und in ihren Wirkungskreis einzuweihen. Ich darf es nicht erst versichern, daß mir dieser Auftrag zugleich ein ehrender und höchst angenehmer ist. Ich freue mich nämlich, dadurch eine Gelegenheit erhalten zu haben, was ich mehreren der verehrlichen Anwesenden oftmals geäußert, hier öffentlich auszusprechen, wie die Verhandlungen, welche ich im Laufe des vorigen Jahrs sowohl mit dem Curatorium des Gymnasiums, als auch mit der Schul-Commission in dieser Angelegenheit gepflogen, zu den angenehmen Momenten meines Geschäftslebens gehören, weil sie mich mit Männern in nähere Berührung gebracht, die mit der Erkenntniß dessen, was Noth

thut, auch die Bereitwilligkeit verbinden, einer so wichtigen öffentlichen Angelegenheit ihre vielfach in Anspruch genommene Zeit, ihre fördernde Liebe zu widmen. Geslingt es, was wir weiter zu führen berufen sind, so gebührt diesen Männern vor allen der Dank der Bürger dieser Stadt, wie ich ihnen den meinigen dafür zolle, daß sie mich in Stand gesetzt haben, eine Uebereinstimmung zwischen den Ansichten der einzelnen Corporationen, und des Gouvernements zu vermitteln, und auf ein Ziel hinzuweisen, dessen Erreichung ich meinerseits mit der festesten Ueberzeugung als eine wesentliche Förderung des Wohls, des Gemeinwesens dieser in so vielen Beziehungen gesegneten und ausgezeichneten Stadt ansehe.

So vollziehe ich denn den mir unter dem 24. v. M. von der Königlichen Regierung ertheilten Auftrag und erkläre hiemit die neue Schul-Commission der Stadt Elberfeld für konstituiert, setze sie ein in die durch das Königl. Ministerial-Rescript vom 3. Febr. c. ihr eingeräumten Rechte und Befugnisse, und lege ihr zugleich auf, den in gedachter Verfügung ihr auferlegten Verpflichtungen nachzukommen.

Insbepondere wende ich mich noch an Sie, Herr Oberbürgermeister, dem es zu Theil geworden, als Vorstand der Sammtgemeinde in einem so würdigen und ansehnlichen Collegium den Vorsitz zu führen. — Ihnen vor allen empfehle ich die Angelegenheit, für welche dieser Verein würdiger Männer zusammengetreten ist, — eine Angelegenheit, die, wenn sie glücklich geleitet, durch ihren Erfolg von der Wichtigkeit für die Stadt zeugen

wird. Möge es Ihnen gelingen, durch einen eifrigen Betrieb des Geschäftes das Gedeihen des Unternehmens zu fördern, und dadurch Ihren vielen Verdiensten um die Stadt neue hinzuzufügen, die, weil ihre Wirkung, allgemeiner, den edleren Lebenszwecken entsprechende Bildung von jedem, der daran Theil genommen, unmittelbar innerlich empfunden und erkannt wird, um so unvergeßlicher in dem Andenken Ihrer Mitbürger fortleben werden.

Sie, meine Herren Pfarrer, berufen, für die geistige Wohlfahrt Ihrer Pfarrgenossen zu sorgen, sind bei der Angelegenheit, für welche hier gehandelt wird, vor allen betheiligte. Die neue Ordnung der Dinge, die der Ueberfüllung und innern Verwirrung und Mangelhaftigkeit der Schulen steuern, so Gott will auch die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs fördern wird, wird Ihnen, den so überaus viel beschäftigten, das Geschäft der religiösen Erziehung der Jugend und der Aufsicht über dieselbe erleichtern. Wenden Sie denn ferner, wie bisher, Ihre Aufmerksamkeit dem neuen Schulorganisationsplane zu, und lassen Sie die Ihnen gewiß häufig sich darbietende Gelegenheit nicht vorüber gehen, denen, die über die Sache belehrt seyn wollen, nachzuweisen, wie die Förderung der Ordnung im Unterrichtswesen und der Anstalten, die für dasselbe im rechten Geiste gegründet werden, auch für das Gedeihen des kirchlichen Lebens von segensreichen Einfluß sind, und eine Gemeinde wohl daran ist, deren bürgerliche Einrichtungen, wie die für die geistige Bildung bestehenden Anstalten, mögen sie nun zunächst

die Heiligung des Gemüths oder wissenschaftliche Erkenntniß erzielen, von dem Geiste der Ordnung zeugen.

Und Sie, die Vertreter der bürgerlichen und der kirchlichen Gemeinden und der Schulen; — von mehreren von Ihnen, die mir befreundet sind und die ich schon länger zu kennen die Ehre habe, weiß ich es, wie sie die Ihnen gestellte Aufgabe als eine nothwendige heilverheißende für das Wohl ihrer Mitbürger erkannt haben. Mögen Sie meine Herren mit dem Bedürfnisse sich immer vertrauter machen, und mit Ihren andern Collegen den bleibenden Mitgliedern der Schul-Commission, allen persönlichen Rücksichten fremde, das Ziel unverrückt im Auge behalten, mögen auch Sie sich bemühen, in Ihren Kreisen der Sache Anerkennung und Achtung zu verschaffen. — Die Aufgabe ist allerdings groß, aber ich denke, auch männlicher Anstrengung werth. Sie ist jedoch nur dann nach Wunsch zu lösen, wenn sie möglichst allgemein in ihrer Wichtigkeit erkannt, und ihr die Liebe derer, für welche sie ein Vorwurf der Verhandlungen geworden, der Familienväter zugewandt ist. Widmen Sie daher der Angelegenheit Ihre Liebe, — erwerben Sie ihr die Liebe Ihrer Mitbürger, so wird sie gedeihen und Ihre Bemühungen belohnen.

Die Königliche Regierung hat mich angewiesen, bei dem Organisationsgeschäft Ihr Mitarbeiter zu seyn. Auch ohne diese Weisung würde ich mich Ihrem Dienste in einem Geschäfte nicht entzogen haben, das zu den größten Aufgaben meines frei erwählten, mir lieben Berufes gehört. — Nehmen Sie mich gern in Ihre Mitte auf, —

schenken, erhalten Sie mir Ihr Vertrauen. — Gott segne, was wir vorhaben!“

Seitdem war die mit diesem Tage neu konstituirte Städtische Schul-Commission mit der Ausführung jenes Planes, dem auch der Stadtrath in finanzieller Hinsicht vorläufig für das erste Jahr seine Zustimmung in seiner Verathung vom 7. September verlieh, in einer Menge in diesem Jahre gehaltenen ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen (12) eifrigst beschäftigt, und gerne und mit Freuden widmeten alle Mitglieder der Commission, von der hohen Bedeutung des Werks durchdrungen, demselben einen Theil ihrer Zeit und Kraft. Und so gelang es den großen, durch so manche Hindernisse in seiner Ausführung erschwerte Plan in dem Zeitraume bis zu Anfange des diesjährigen Winter-Schulsemesters in seiner Hauptbeziehung in etwa zu verwirklichen, wie aus der in der Sitzung vom 15. October von der Commission berathenen und hervorgegangenen Bekanntmachung es erhellet*).

*) Diese Bekanntmachung, obzwar schon durch unsere Zeitungen erlassen, dürfte hier eine Aufnahme finden:

Jeder aufmerksame und denkende Mensch sieht ein, daß in unsern Tagen der Jüngling, welcher in die Welt treten soll, und der Bürger, welcher zur Herbeiführung seines Glückes in seinem Gewerbe mit Ehre und Erfolg wirken will, mehr wissen, kennen, verstehen und leisten muß, als in der vorigen Zeit gefordert wurde. Täglich werden in den Naturwissenschaften, in der Physik, Chemie, Mechanik &c. neue Entdeckungen gemacht, und von Denkenden und Verständigen die auf jene Entdeckungen sich gründenden Erfindungen bei den

Vieles und Großes ist indessen noch zu ordnen übrig; hoffentlich werden die Annalen des künftigen Jahres die noch schwierige Aufgabe, ihrem ganzen Umfange nach, und als heilbringend gelöst, nachweisen, da die amtlichen Anstalten sich des Schutzes eines hohen Ministeriums, so wie der besondern Fürsorge der hochlöblichen Königs-

Arbeiten in Werkstätten, Fabriken, Manufacturen, Künsten zc. angewendet. Viele Geschäfte des Gewerbestandes ändern daher sich unaufhörlich, und mit den Kenntnissen, welche der Lehrling in den Lehrjahren sich erwirbt, mit den Fertigkeiten, die er sich einübt, und den Handgriffen, die er sich aneignet, und durch welche er zu einem Beruf-Gache gleichsam nur abgerichtet wird, reicht er also, wie es wohl ehemals war, in der Folge und für sein ganzes Leben nicht mehr aus, um seinen Posten als Geschäftsmann und ehrenwerther Bürger auszufüllen. Der junge Mensch muß deshalb in unserer Zeit früh kräftig angeeignet, vielfach geistig geübt, mit mannigfachen, gründlichen Kenntnissen bereichert, mit bildenden Fertigkeiten vollkommen ausgestattet und so hinlänglich befähigt werden, mit denkendem Kopfe und durch eigenen verständigen Fleiß die Schätze des Wissens sich zu erwerben, die zur Erstrebung einer höhern Stufe der echten Bildung ihm nöthig, und zur bessern und einträglichen Betreibung der bürgerlichen Berufsgeschäfte erspriesslich sind.

Die Unterrichtsanstalten, sowohl die öffentlichen als die Privat-Institute, in den Ortsschaften der Rheinprovinzen konnten, ihrem eigentlichen Zwecke nach, und ohne diesen aufzugeben, oder mangelhaft für die Erfüllung desselben zu wirken, die Lehrgegenstände und Beschäftigungen der Zöglinge und Schüler nicht mit Hinsicht auf Bildung für den künftigen Stand derselben wählen, und wenn es geschah, so war die Einrichtung der Anstalten doch von der Art, daß sie die für den bürgerli-

lichen Regierung und eines thätigen Strebens des Commissarius, des Herrn Regierungs- und Consistorialraths Dr. Kortüm, so wie der regsten Theilnahme der Bürgerschaft sich erfreuen. Bis dahin wird es denn auch vorbehalten, ein Verzeichniß sämmtlicher Lehrer der höhern und der Elementar-Anstalten mitzutheilen.

den Stand nothwendige Schulbildung unmöglich gehörig befördern und vollenden konnten. In Erwägung dessen trugen die achtbaren Landstände dieser Provinzen Sr. Majestät dem Könige den Wunsch vor, daß Bürgerschulen errichtet werden mögten. In diesen sollte nicht allein, wie in allen christlichen Lehranstalten, die Bildung zum Christen und echten Menschen beabsichtigt werden, sondern auch jeder Lehrgegenstand und jede einzuübende Fertigkeit auf das Praktische abzielen, mehr Sachen als Formen gelehrt werden, der Schüler die Gegenwart recht auffassen lernen, er sich für das werktätige Leben in der bürgerlichen Gesellschaft vorbereiten und seine geistige Vorbildung vollenden.

Der Aufforderung der Königlichen Regierung zufolge und unter besonderer Leitung derselben haben die verschiedenen kirchlichen und bürgerlichen Behörden unserer Kommüne in Verbindung mit der frühern städtischen Schul-Commission einen Plan entworfen, dem gemäß unser gesamntes Schulwesen ein zusammenhängendes Ganzes ausmacht und in welchem das Bedürfniß in Hinsicht auf Unterricht und Schulbildung der Kinder für die verschiedenen Stände berücksichtigt und befriedigt werden soll. Für unsere Stadt, die in Betreff der Gewerthätigkeit einen bedeutenden Rang im Staate einnimmt, war ein Schulwesen, in Beziehung auf den Bürgerstand eingerichtet, schon lange nothwendig. Das Königl. hohe Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat nun vermöge Rescripts vom 3. Februar a. c. eine

Am 3. November fand die Feier der Eröffnung des neuen Schulwesens in würdiger Weise Statt. Die geistlichen und weltlichen Behörden der Stadt, die Vorsteher und Repräsentanten aller drei christlichen Gemeinden, sämtliche Mitglieder der Städtischen Schul-Commission und deren Stellvertreter, das gesammte Lehrpersonal

Schuleinrichtung für unsere Kommune genehmigt, so daß nicht allein die ursprüngliche gemüthige und geistige Kraft unserer Jugend nach den Hauptrichtungen hin in Thätigkeit gesetzt und in ihr der Grund zur christlichen Erziehung und menschlichen Bildung gehörig angebaut, sondern auch ihr die für das verständige, thätige Bürgerleben allgemein erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten hinreichend und jedem Knaben und Mädchen diejenige Vorbereitung zum sichern Fortschreiten in der Bildung ganz zu Theil werden könne, die vernünftige Eltern nach Bedürfniß und nach dem künftigen Berufe der Kinder für nöthig erachten und wünschen.

Die Schul-Commission hat sich bisher mit den Vorarbeiten zur Verwirklichung des Schulplanes beschäftigt, welche so weit gediehen sind, daß in den bestehenden Lehranstalten und in denen, welche schon jetzt eingerichtet werden können, am Anfange des neuen Schuljahres, nemlich am 1. des künftigen Novembers mit Genehmigung der höhern Landesbehörde der Unterricht dem Plane gemäß ertheilt wird.

Die schon bestehenden Elementarschulen sind:

a. in der Stadt

- 1) auf der Aue mit zwei Klassen,
- 2) im Island mit drei =
- 3) im Thomashof mit drei =
- 4) auf dem Hofkamp mit 3 Klassen,
- 5) auf der Gathe mit vier =
- 6) die Knabenschule der kathol. Gemeinde mit zwei Klassen,

aller höheren und anderen Lehranstalten, mit ihren Schülern, so wie ein großer Theil der Bürgerschaft hatte sich zu dieser Feier in der evangelisch-reformirten Kirche sehr zahlreich eingefunden. Ein geistreiches Gebet sprach der Pfarrer dieser Kirche, Herr Krummacher, die gehaltvolle Rede der evang. lutherische Pfarrer und Superintendent Herr Hülsmann.

- 7) die Mädchenschule der Kathol. Gemeinde mit zwei Klassen,
- 8) die Schule am neuen Teich mit zwei Klassen,
- 9) die Schule am Wüstenhof = = =

b. im Kirchspiel

- 10) auf Uellenbahl,
- 11) auf dem Katernberg,
- 12) vor dem Arrenberg,
- 13) am Langensfeld mit zwei Klassen,
- 14) am Trübsal = = =

In der Elementarschule soll gelehrt werden, was das Kind als Mensch, Christ, künftiger Unterthan des Landes und brauchbarer Bürger der Welt nothwendig denken, verstehen, wissen und können muß. Die Haupt-Lehrgegenstände der Elementarschulen sind:

- a) Uebung in einem mit Nachdenken verbundenen Auswendiglernen und deutlichen, verständigen Hersägen dessen, was immer über die wichtigsten und heiligsten Angelegenheiten des Menschen, über Gottesfurcht, Frömmigkeit, Rechtchaffenheit, Bestimmung des Menschen, wahres Christenthum zc. richtig und gründlich belehren, vor der Sünde ernstlich warnen, zum Besserwerden und Rechtthun kräftig ermuntern, im Leiden beruhigen und trösten und im Genuß der Freude schuldlos erhalten kann.
- b) Deutliches, richtiges, fertiges Lesen der Druck- und Schreibschrift.
- c) Reintliches, leserliches, fehlerfreies Schreiben.

Zur Freude aller Verehrer dieses neuen Schulwesens wohnte der Königliche Regierungs- und Consistorialrath, Herr Dr. Kortüm dieser Feier ebenfalls bei.

Unsere Anstalten, Sparkasse und Leihanstalt, sind beide fortwährend im Steigen; erstere Anstalt bewährt

- a) Verständiges, richtiges und schnelles Rechnen im Kopfe und auf der Tafel.
- e) Die Muttersprache zur Uebung im verständigen und richtigen Gebrauch derselben in Rede und Schrift, und im Nachdenken über Begriffe, die in der Lehr- und Büchersprache unentbehrlich sind, z. B. Ursache, Mittel, Zweck, Verhältniß, Kennzeichen &c.
- f) Einfaches, sanftes, liebliches Singen der Melodien der Kirchengesänge.

Ander wichtige Gegenstände des Unterrichts der Elementarschulen sind alle Belehrungen, welche dazu helfen, auf die zunächst umgebenden Dinge und auf die Erscheinungen in der Natur aufmerksam zu machen — durch welche das Kind Gott in seinen Werken kennen und ihn bewundernd verehren lernt — welche auf Erhaltung der Gesundheit und des Lebens Einfluß haben — welche dazu beitragen können, schlechte Sitten, verbliche Vorurtheile und abergläubige Vorstellungen fortzuschaffen — welche Anhänglichkeit an das Vaterland und Liebe zu demselben und zum Landesherrn befördern — überhaupt Alles, was die Volksbildung erhöhen kann, sobald jenes Nothwendige und Wesentliche des Elementarunterrichts darüber nicht vernachlässigt wird.

Jeder Unterricht in der Elementarschule soll so ertheilt werden, daß dadurch die Denkkraft des Schülers erregt, geübt, durch Uebung erhöht, der Schüler zum Lernen befähigt,

sich dadurch augenscheinlich wohlthätig, weil möglichst nur von geringen Bürgern und Dienstboten Ersparnisse angenommen werden, so wird durch die sichere Aufbe-
wahrung derselben gegen Zinsen und bis zur gelegenen Zeit, manche unnütze Ausgabe und Verschwendung ver-
mieden; in Nothfällen kommen dann die Ersparnisse gut zu statten, so wie überhaupt solche auf das bürgerliche Leben den besten Einfluß haben.

der Wille auf das Gute gerichtet, das Gefühl für das Gut-
seyn, Besserwerden und Rechtthun belebt und die Sprache in
Beziehung auf das Verstehen der Lehre und das deutliche und
richtige Sprechen und Schreiben des Schülers ausgebildet
werden kann.

Damit die Schulzeit der Elementarschüler nicht mehr wie
bisher, durch die drei verschiedenen Tags- und Abendschulen
zerpflittert werde, jeder Schüler den erforderlichen und genü-
genden Unterricht unverkümmert erhalte, und der kostspielige,
für ächte Schulbildung oft ganz fruchtlose und in mancher
Hinsicht nachtheilige Privatunterricht wegfallen könne, sind die
bis jetzt in den Elementarschulen üblichen 36 Lehrstunden wö-
chentlich folgendermaßen vertheilt: Alle Tage in der Woche
soll Morgens von acht bis zwölf, viermal Nachmittags von
zwei Uhr bis fünf unterrichtet werden, und die beiden Nach-
mittage, Mittwochs und Sonnabends, sind der Fortbildung
und Erholung der Lehrer und der freien Bewegung der Schü-
ler bestimmt.

Das jährliche Schulgeld hat die Schul-Commission nach
genauer Beachtung der obwaltenden Verhältnisse für jedes
Kind, welches die oben gedachten Elementarschulen besucht,
mit Genehmigung der höhern Behörde festgestellt,
in der Stadt auf zehn Sgr. monatlich,
im Kirchspiel auf sechs

Was die Leihanstalt betrifft, so scheint dieselbe durch ihre Zunahme für den Wohlstand der hiesigen Gegend und der Stadt im Allgemeinen kein erfreuliches Zeichen zu geben. Daß bei Vielen die Noth augenblicklich durch Armuth und Krankheit am Zunehmen ist, ist eben so wenig zu verkennen, als daß die hiesigen Manufakturen seit langer Zeit nicht in dem besten Flor sind, daß das Steigen der Leihanstalt hauptsächlich darin aber auch seinen Grund hat, daß die

so wie ein Sgr. monatlich für Dinte, Federn, Kohlengeb, u. s. w.

Damit Ordnung in das gesammte Schulwesen der Stadt und des Kirchspiels komme und bleibe, jedes Kind den erforderlichen Unterricht in den wichtigsten Dingen erhalten, durch ihn und durch eine vernünftige Schulzucht von Rohheit und Unsitlichkeit entwöhnt, gehörig belehrt, zum Fortlernen befähigt, so viel als die Schule es vermag, gut erzogen und der Ministerial-Verfügung vom 27. April 1827 Folge geleistet werden könne, wird den Knaben und Mädchen, welche das eilfte Jahr erreicht haben, und halbe Tage lang in den Spinnereien und Manufakturen, in Gesellschaft rechtschaffener, ordentlicher Menschen arbeiten, oder Nähen, Stricken &c. erlernen sollen, ein Erlaubnißschein dazu Namens der Schul-Commission ertheilt, wenn nach dem beigebrachten schriftlichen Zeugnisse der Lehrer, die Kinder in der auf das Nothwendigste beschränkten Schulbildung so weit gefördert und zum Lernen befähigt sind, daß ihnen, ihrer Erziehung zu Christen und zu verständigen Menschen unbeschadet, jene Erlaubniß gegeben werden kann, und die Kinder im Stande sind, in den jedem vernünftigen Menschen nützlichen und wünschenswerthen Nebenkenntnissen durch eigenen Fleiß es weiter zu bringen.

Für die Kinder, welche nur einen halben Tag die Schule besuchen, so wie für die Kinder solcher Eltern, welche nach

früheren Wucherer, welche zu unerhörten Zinsen auf Pfänder Geld herliehen, nicht mehr existiren, und die Leihanstalt sich des besten Vertrauens würdig gemacht hat, und daß dieselbe wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden Bevölkerung in hiesiger und den nahe gelegenen Gemeinden, immer mehr in Anspruch genommen werden muß.

dem Zeugnisse der Armenanstalt auf eine Unterstützung in Betreff des Schulunterrichts für ihre Kinder Anspruch machen dürfen, ist das jährliche Schulgeld bestimmt für jedes Kind in der Stadt auf 2 Thlr.

im Kirchspiel auf 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Schulgeld von allen Schulkindern in der Stadt und im Kirchspiel wird, zufolge der Verordnung der Königl. Regierung vom 30. Octbr. 1825, Amtsblatt vom 22. November 1825, monatlich vorausbezahlt, in Empfang genommen von dem als Schulkassen-Verbandt verordneten, zur Kautionsleistung verpflichteten Kommunal-Empfänger, Herrn Peter Jacob Goldenberg, auf den Grund der festgestellten und rekutorisch erklärten Heberegister, und wird von saumseligen Eltern wie die Communal-Steuer beigetrieben.

Ueber alle Elementarschulen der Sammtgemeinde Elberfeld führt der Schul-Inspektor im Namen der Schul-Commission die spezielle Aufsicht, und zwar nach einer von der höhern Schulbehörde bestätigten Instruktion.

Zur vollständigen Verwirklichung des Anfangs gedachten von dem Königl. Ministerium genehmigten Schulplans gehört noch die Reorganisation des Gymnasiums mit fünf Klassen; die Einrichtung der Real- oder höhern Bürgerschule mit vier Klassen; die Einrichtung der Vorschule der Bürgerschule, welche nach Befinden der Zahl der Schüler eine oder zwei Klassen haben wird.

Ueber die gedachten Anstalten wird noch Folgendes vom Jahr 1829 erwähnt:

Bei der Sparkasse fanden 332 Capital-	Thlr.	Gr.	Pl.
Einlagen statt, zum Betrage von . . .	22,651	=	—
und wurden zugleich 229 Capital-Ein-			
lagen zurück genommen, zum Betrage von	21,882	=	22
Die Ende Decbr. 1829 vorhandenen			6

eine mit diesen Anstalten unmittelbar zu verbindende Elementarschule;

die Einrichtung einer Schule für die Kinder weiblichen Geschlechts der höhern Stände.

Wegen der bis jetzt bestehenden Strick-Schulen wird die Ortsbehörde Näheres bestimmen, und auch diese Anstalten werden in Zukunft von der Schul-Commission beachtet werden.

Die Auffindung und Wahl geeigneter Lehrer für die verschiedenen neu zu errichtenden Anstalten und die eines Directors der höhern Bürgerschule, so wie auch die Ermittlung der erforderlichen Schulräume führten mehrere große Schwierigkeiten mit sich, welche noch nicht alle zu beseitigen sind. Indessen sind einige neue Lehrer bereits gewählt, und einem Kenntnißreichen und geachteten Manne ist die Stelle des Directors der höhern Bürgerschule angetragen worden. Aus den Gliedern der Schul-Commission ist ein Ausschuss ernannt, welcher die Ausführung des beabsichtigten Neubaus mehrerer Lehrzimmer und Lehrerwohnungen thätig betreibt. Und so glaubt und hofft die Schul-Commission, bis zu Ostern l. J. den Bestimmungen des Königl. Ministeriums entsprechen, die vollständige Trennung des Gymnasiums und der höhern Bürgerschule bewerkstelligen und diese ganz einrichten zu können.

Bis aber diese Anstalt vollständig ins Leben treten kann, sollen nach der Bestimmung der Königl. Regierung mit den Gymnasialklassen einstreifen Realklassen verbunden, und soll

Einlage=Capitalien, betragen einschließ-
lich der bis dahin zugeschriebenen Zinsen 131,216 = 23 = 2

Dagegen bestanden die ausgeliehenen
Capitalien nebst zugeschriebenen Zinsen,
und mit Einschluß des vorhandenen
Casse=Bestandes, in dem Betrage von 137,321 = 11 = 8

Das Gewinn=Ergebniß war 1829 1,499 = 5 = 5

in diesen von einigen Lehrern des Gymnasiums, unterstützt von den schon für die höhere Bürgerschule gewonnenen Lehrern nach dem beigefügten, von der höhern Behörde genehmigten Schulplan Unterricht ertheilt werden, um dem Bedürfnisse der Eltern zu genügen, die für ihre Kinder Universitätsstudien nicht beabsichtigen, aber ihres Standes und Gewerbes wegen doch eine vielfach geübte, reichlich genährte Geistigkeit, und mehr Kenntnisse und Fertigkeiten, überhaupt eine Ausbildung für ihre Kinder wünschen müssen, welche die Elementarschule nicht befördern kann, und ihrem Zwecke nach nicht befördern darf. In diesen Realklassen wird, wie der Plan ausweist, Unterricht in den nöthigen Wissenschaften und den neuern Sprachen ertheilt und Anleitung zur Uebung im Rechnen, Schreiben, Zeichnen &c. gegeben, während dessen in den Gymnasialklassen in den alten Sprachen unterrichtet wird.

Mit dem 1. Nov. d. J. soll diese Lehranstalt eröffnet werden, und Eltern, welche die Aufnahme ihrer Söhne in das Gymnasium, oder in die Realklassen, oder in die mit derselben verbundenen Elementarschule wünschen, wollen sich in der letzten Hälfte des Octobers bei dem Direktor des Gymnasiums melden. Schüler, welche die Realschule besuchen sollen, müssen die deutsche Druck- und Schreibschrift fehlerfrei lesen, richtig, reinlich und leserlich schreiben, die vier Spezies in ganzen und gebrochenen Zahlen fertig rechnen und einen deutlichen Vortrag verstehen können; ihre übrigen Schulkenntnisse bestimmen die Klasse, in welche sie treten. Die Prüfungen zur Aufnahme finden Statt am 30. und 31. Oktober Vormittags.

Sparkasse zu Elberfeld. *)

Zahrgang.	Anzahl der Theilnehmer beim Anfange des Jahres	Im Laufe des Jahres sind hinzu- gekommen Theilnehmer	Im Laufe des Jahres sind ganz ausgetreten Theilnehmer	Anzahl der beim Jah- reschlusse verbliebenen Theilnehmer	Von den Ausgeschiedenen waren in früheren Jahren beigetreten.
1825	747	242	100	889	1822/1824 — 89 1825 — 11
1826	889	265	162	992	auß 1822/1824 — 99 = 1825 — 40 = 1826 — 23 = 1822/1824 — 78
1827	992	307	157	1142	auß 1825 — 28 = 1826 — 32 = 1827 — 19 = 1822/1824 — 43
1828	1142	307	152	1297	auß 1825 — 14 = 1826 — 37 = 1827 — 45 = 1828 — 13 = 1822/1824 — 70
1829	1297	332	229	1400	auß 1825 — 28 = 1826 — 25 = 1827 — 40 = 1828 — 37 = 1829 — 29

Das Schulgeld für die höhere Lehranstalt beträgt, so lange sie in der gedachten interimistischen Verfassung besteht, jährlich für die Schüler der Gymnasialklassen

- | | | |
|---------------------|----|-------|
| 1. Klasse | 30 | Thlr. |
| 2. = | 25 | = |

*) Folgendes Resultat über die Wirksamkeit und der dauernden Theilnahme der Interessenten der Sparkasse wird noch mitgetheilt:

Bei der Leihanstalt wurden hin= Pfänder
 terlegt 13964 Thlr. Egr. Pf.
 worauf vorgeschossen worden ist 39499 = 20 = —
 (Hieron fand die Einlöse statt von 6448
 mit der Vorschusserstattung von 15823 = 5 = —

Also blieben zurück 7516
 worauf Vorschuß haften blieb 23676 = 15 = —

Aus 1828 u. frü= her waren noch ein= Pfänder
 zulösen 7209 Thlr. Egr.
 mit Vorschüssen von 24381 = 5

Hieron wurden 1829 eingelöst und
 verkauft 6129
 deren Vorschüsse eingingen mit 20777 = 10

Rest 1080 3603 = 25 = —

Ende 1829 sind also auf dem Lager
 verblieben 8596
 worauf an rentbaren Vorschüssen
 hafteten 27280 = 10 = —

3. = 20 =
 4. = 20 =
 5. = 20 =

für die Schüler der Realklassen

1. Klasse 30 Thlr.
 2. = 25 =
 3. = 20 =
 4. = 20 =

Die hinterlegten 13964 Pfänder ergaben an Schreib- und Taxations-Gebühren	Zthr. Egr. Pf.	408 = 10 = 8
Von den eingelösten und verkauften 12577 Pfändern wurden an Zinsen erhoben		3203 = 23 = 10
Aus dem Erlös der verkauften Pfänder ergaben sich, nach Erstattung der Vorschüsse, Zinsen u. Kosten, an Ueberschüssen		452 = 9 = 7
Hiervon wurden von den Pfandhinterlegern abgeholt		165 = 16 = 7
und verblieben der Anstalt		286 = 23 = —

Für die Schüler der mit der Realschule verbundenen Elementarklasse, die für die Söhne solcher Eltern bestimmt ist, welche wünschen, daß ihre Kinder in den bildenden Fertigkeiten mehr gefördert und für den höheren Unterricht schon befähigt werden, und ein erhöhtes Schulgeld zu bezahlen bemittelt und geneigt sind, beträgt es jährlich 30 Zthr.

Auch das Schulgeld für die Gymnasial- und Realklassen und der zuletzt gedachten Elementarschule wird von dem Kommunal-Empfänger, Rendanten der Städtischen Schulkasse, in Empfang genommen.

Wegen der Gewerhschule und ihrer Verbindung mit dem genannten Schulwesen wird, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, das Näherere noch erfolgen.

Jedem denkenden Menschen ist die Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit des Zweckes einleuchtend, der durch die verschiedenen Schulanstalten unserer Kommüne erfüllt werden soll, und der gewiß erfüllt werden wird, wenn jene Anstalten erst vollkommen eingerichtet und ausgebildet sind. Die Mittel hierzu sind allerdings bedeutend: aber wann wäre in Elberfeld ein wichtiger und gemeinnütziger Zweck aus Mangel an Mitteln unerfüllt geblieben! Und wie wohlthuend ist für den von wahren

Das Gewinn=Resultat betreffend:

	Einnahme.	Zhr.	Sgr.	Pf.
a) Schreib- und Taxations-Gebühren		408	10	8
b) Zinsen von erstatteten Pfand = Vor-				
schüssen		3203	23	10
c) Ende December 1829				
standen an Zinsen				
zurück		1750	26	10
Hiervon ab die Ende				
Decbr. 1828 zurückge-				
standenen Zinsen mit		1658	2	—
Es restirten daher an				
Zinsen zu Gunsten				
pro 1829		92	24	10

Christensinne und ächter Liebe zur Vaterstadt beseelten Bürger die Ueberzeugung, daß nicht ein Kind neben ihm verwahrloset wird, sondern jedes die Bildung erhält, deren es bedarf.

Zutrauen kann nur durch Zutrauen würdig vergolten werden. Die gesammte Bürgerschaft hat es bisher der Schul-Commission geschenkt, und diese kann das Vertrauen der Bewohner der Kommüne nur dadurch gebührend ehren, daß sie allen Fleiß anwenden wird, die gedachten Lehranstalten, ihrem Zwecke ganz entsprechend, zu begründen und einzurichten. Und so werde dann gegenseitiges Vertrauen die feste Grundlage unsers neuen Schulwesens, dem Gott seinen Segen verleihen wird!

Mögen doch nun die Eltern unserer Kommüne, sowohl reiche als arme, mit allem Ernst bedenken, was sie ihren Kindern in Betreff des Unterrichts zu leisten schuldig sind, und welche große Wohlthat sie ihnen durch eine gute Schulerziehung erweisen! Durch die von dem Königl. Ministerium verordnete neue Schuleinrichtung ist es jedem Elternpaare un-

d) Die Ueberschüsse von den verkauften Pfändern, welche nach erfolgter öffentlicher Bekanntmachung nicht abgeholt, und der Anstalt verblieben sind, betrogen	Zhr. Egr. Pf. 286 = 23 = —
	<hr/> 3991 = 22 = 4

Ausgabe.

a) Für Verwaltungskosten, Lokalmiethe und angeschaffte Utensilien	1752 = — = 3
b) Für Zinsen = Vergütung an die Sparkasse, für die von derselben dargeliehenen Capitalien	1252 = 5 = 9
	<hr/> 3004 = 6 = —

ferer Stadt möglich geworden, seinen Kindern den Unterricht ertheilen zu lassen, welchen es für dieselben wünscht; mögten nun auch alle Bürger diese Gelegenheit recht benutzen! Die Schul-Commission darf der Hoffnung leben, daß alle Bewohner unserer Commüne die landesväterliche Absicht Sr. Majestät, des Königs, dankbar erkennen, welcher mehr als ein Fürst Europas durch weise gewählte Behörden ernstlich dahin strebt, daß seine Unterthanen gut belehrte, für ihren Stand ächt gebildete, zum Besten des Ganzen verständig und kräftig wirkende Menschen werden, die in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit ein ruhiges und glückliches Leben führen. Heil dem Landesvater! Dem Könige Heil!

Eiberfeld in der Sitzung am 15. Oktober 1829.

Die Städtische Schul-Commission:

Namens derselben:

Der Ober-Bürgermeister Brünig.

Die vorstehende Einnahme beträgt . . .	3991 = 22 = 4
Die vorstehende Ausgabe beträgt . . .	3004 = 6 = —
<hr/>	
Der Gewinn der Leihanstalt für das Jahr 1829 beträgt also	987 = 16 = 4

Ueber das Verhältniß der eingelösten und verkauften Pfänder, mag für einige, die glauben, daß die Leihanstalt nicht günstig wirkte und weniger Pfänder wieder eingelöst wurden, folgende Durchschnitts-Angabe von drei Jahren dienen:

In den Jahren 1827, 1828 und 1829 wurden 2138 Pfänder verkauft, worauf an Vorschüssen gegeben waren, Thlr. 7222 = 5 Sgr.

Rechnet man nun, daß in diesen Jahren 38,387 Pfänder hinterlegt worden sind, worauf Thlr. 108,495 = 10 Sgr. Vorschuß haftete, so beträgt das Resultat der eingelösten Pfänder, gegen die nicht eingelösten oder verkauften Pfänder:

Die Pfänderzahl betreffend, $\frac{17}{18}$ eingelöst, $\frac{1}{18}$ verkauft. Das Capital betreffend, $\frac{14}{18}$ eingelöst, $\frac{1}{18}$ verkauft.

Die bei weitem größte Anzahl hat also ihre zum Verfaß gebrachte Pfänder eingelöst, die Anstalt nur als eine augenblickliche Hilfe benutzt, wofür solche im eigentlichen Sinne auch wohlthätig besteht und erhalten werden wird.

In Dankbarkeit werden jene freiwillige kleine Geschenke erwähnt, die bekannte und unbekannte Wohlthäter,

theils auf der Stadtkanzlei, theils dem Oberbürgermeister für die Armen abgaben, und deren Empfang einzeln, so wie solche eingekommen, durch öffentliche Blätter bescheinigt worden ist.

	Zblr.	Egr.	Pf.
Von den Druckern und Formenstechern am Sylvesterabend 1828, bei Michael Decker	—	= 25	= —
„ der von der Beck'schen Tischgesellschaft	5	= 1	= 7
An Spielfenningen aus der verschlossenen Büchse bei Wirth Sieberts	1	= 14	= 3
In einem vergnügten Zirkel am B.	2	= —	= —
Als Gottshaller von verschiedenen vermieteten Zimmern	—	= 10	= —
Sammlung bei der Jahresfeier der Kleidermacher am 12. Jan.	4	= 5	= 1
Wegen einer Magd, die kaum 14 Tage diente und sich heimlich entfernt hat	—	= 22	= 8
Von einem Ungenannten wegen einer am Friedensgericht geschlichteten Rechtsache	1	= 16	= —
„ den Schreinermeistern bei der Jahresfeier	4	= 16	= —
„ G. wegen eines zu Gunsten ausgefallenen Urtheils am Handlungsgerichte	2	= —	= —
Auf einem Abendessen am B.	2	= —	= —
Von der Gesellschaft Erholung bei der Stiftungsfeier am 31. Jan.	27	= 9	= —
Transport	51	= 29	= 7

	Thlr.	Egr.	Pf.
Transport	80	—	4
Von einem Schreinermeister wegen Ver-			
gleich mit einem Gesellen	1	—	—
„ C. L. durch G. H.	—	15	—
„ einem Abendessen bei Wirth Haus-			
mann am 21. März	1	15	—
„ einem Ungenannten 6 Friedrichs-			
d'ors ober	33	27	—
„ Ungenannten auf einem Abendessen			
gesammelt	3	2	8
„ einem Ungenannten, geschenkte			
Schuldforderung	—	16	2
„ der Gesellschaft Harmonie	6	—	—
„ Brechtefelds Auflage bei der			
Jahrtagsfeier	—	26	—
„ einem Ungenannten zu Planirung			
des Grundstücks hinter dem allge-			
meinen Armenhause 3 Friedr. d'ors	16	28	6
„ einem do. desgl. 1 Friedrichsd'or	5	19	6
„ „ do.	1	—	—
„ „ do. 1 dopp. Friedrichsd'or	11	9	—
„ „ Fremden aus Weklar bei Bes-			
sichtigung des Bauplatzes zur katho-			
lischen Kirche	—	15	6
Wegen eines Miethvertrags	1	16	—
Von einem Ungenannten wegen eines ab-			
gelehnten Geschenkes	—	23	—
Transport	165	3	8

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	165	3	8
Von der Schreinergefellens-Auflage bei Verlegung ihrer Herberge	2	13	9
= der Gesellschaft Concordia Feier des Stiftungsfestes	9	19	6
Vom Buchbinder-Verein bei der ersten Zusammenkunft	2	23	—
Den Betrag wegen eines gefertigten Pestschaft	2	—	—
Von Gastwirth Fudikar aus der ver- schlossenen Büchse	—	11	4
= einem ungenannten Bierbrauer we- gen des ihm vom Gesellen zuge- fügten Schadens	2	—	—
= der Gesellschaft Harmonie	15	—	—
= Brechtesfelds Auflage	1	—	—
= einer ungenannten Bürgerinn aus Dankbarkeit zu Gott für die glück- liche Genesung ihres einzigen Soh- nes	50	—	—
= einem Ungenannten	1	—	—
= der Auflage bei Mettenberg, am 24. Mai gesammelt	2	—	—
= Hrn. Richter-Commissair W. Heil- mann den nicht zu vertheilenden Cassenüberschuß aus einer Fallitmasse	14	28	10
Zum Capital-Fond des allgemeinen Ar- menhauses	4	18	6
Transport	272	28	7

	Zhr. Egr. Pl.
Transport	272 = 28 = 7
Von den Druckern und Formenstechern bei einem Abendessen bei Wirth Decker am 30. Mai	1 = 13 = 3
Wegen An- und Verkauf eines Hauses zwischen B. u. R.	1 = — = —
Von einem Schreinermeister die einem Gesellen auferlegte Strafe	2 = — = —
= einem Ungenannten verlorne Cas- senanweisung	1 = — = —
= einem Ungenannten	— = 11 = 3
= = do. wegen Streitigkeit mit ei- nem Diensthoten	1 = — = —
= = Abendessen bei Wirth Loh- mann in der Hültsbeck am 6. Jul.	4 = 1 = 6
= den Druckern und Formenstechern bei der Stiftungsfeier am 29. Juni	3 = 12 = 1
Wegen gütlicher Ausgleichung eines Zwi- stes zwischen hiesigen Einwohnern .	1 = — = —
Von einem Abendessen bei Wirth Abr. W o i g t auf der Hardt	4 = — = 7
= einer Tischgesellschaft bei Lohmann in der Hültsbeck	1 = 4 = —
= der Gesellschaft Eintracht: Diffe- renz mit einem Mitgliede	1 = 12 = —
= = Krankenaufgabe bei Wittib Krüpe bei der Jahrtagsfeier am 11. Juli	— = 22 = 6

Transport 295 = 15 = 9

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	295	15	9
Ueberschuß aus dem Concert im Musik-			
Berein	10	1	4
Von der Auflage bei Wirth Färber			
am 11. Juli	1	2	9
= einer frohen Tischgesellschaft bei			
Wirth Lohmann in der Hülfsbeck			
am 20. Juli gesammelt	2	—	2
= einem Abendessen bei Wirth Krahe			
auf dem Büchel, am 1. August	1	14	—
= der Jahresfeier einer Kranken- und			
Sterbeaufsage bei Wittib Krüpe	1	8	7
= desgl. bei Wirth Brechte-			
feld, am 3. August	5	12	2
= der Auflage bei Wirth Enck im			
Island am 10. August	1	12	6
= R. I. Zinsen von 9 Thlr. 18 Sgr.	1	—	—
= der Gesellschaft Erholung	25	—	—
= der Krankenaufsage bei Wirth Pil-			
fen bei der Feier des Stiftungsta-			
ges gesammelt	1	—	—
= einem Abendessen bei Wirth Abr.			
Sandt am Ostersbaum	—	22	4
= einem Abendessen bei Wirth Hen-			
mann im Grünwald	1	6	—
= einem Abendessen bei Wirth Vo-			
gelsang im Klee	2	9	—
Transport	349	14	7

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	349	14	7
Von einem Abendessen bei Wirth Decker von den Druckern und Formenstechern am 15. Sept.	1	26	6
„ einem Ungenannten	1	—	—
„ „ Abendessen einer Kranken- und Sterbe-Auflage bei Wirth Höhner im Island	2	8	—
An Spielpfenningen aus der verschlossenen Büchse bei Wirth Böß	5	13	—
Von den Buchbindergehülften bei einem Abendessen bei Wirth Färber im Island	1	29	—
„ der Gesellschaft Eintracht bei der Feier des Stiftungsfestes	3	21	—
„ der Gesellschaft Genügsamkeit bei der Feier des Stiftungsfestes	15	11	6
„ einem Ungenannten	1	—	—
„ der Auflage bei Wirth Plettenberg bei einem Abendessen am 10. Okt.	1	1	—
Aus der verschlossenen Büchse im Gastzimmer des Herrn Posthalters Obermeyer im Zweibrücker Hofe	6	5	7
„ do. der Frau Wittib Herminghausen im Churpfälzischen Hofe	4	14	—
Von der Schuhmachermeister-Auflage am 5. Okt. gesammelt	2	19	9
Transport	396	13	11

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Transport	396	13	11
Von einem Abendessen bei Wirth Küm- pel am 17. Okt.	—	28	—
" einem Messbesuchenden	1	—	—
Auf einer Hochzeitsfeier bei Wirth Nö- beck	1	15	—
Von einer Auflage bei Wirth Schür- mann bei der Jahresfeier	2	13	9
" der Gesellschaft Concordia als Ueberschuß der Sommer = Vergnü- gungen	3	3	—
" der Gesellschaft Musit = Verein bei der Feier des Stiftungsfestes	10	2	—
" der Gesellschaft Harmonie bei der Feier des Stiftungsfestes	30	22	10
" einer fröhlichen Gesellschaft bei Wit- tib P. N. Webers bei Gelegenheit des Martinsfestes	1	15	—
" einem Ungenannten: Werth zweier in einem Garten aufgefangenen Hah- nen, deren Eigenthümer nicht zu er- mitteln war.	—	10	—
" einem Ungenannten	—	3	—
" " " wegen Unter- schleif bei der Ablieferung von Kohlen	4	5	—
" einem Ungenannten	2	—	—
Wegen 2 am Nikolasabend empfangenen Berliner Pfannkuchen	1	—	—
Transport	455	11	6

	Zhr.	Sgr.	Pf.
Transport	455	= 11	= 6
Von einem hiesigen Schuhmacher wegen			
— Schlichtung eines Prozesses mit sei-			
— nem Gesellen	2	= —	= —
Die von einem Taubstummen auf uer-			
— laubte Weise kollektirten	3	= —	= —
Vom Polizeiamt, Wache betreffend . . .	1	= —	= —
An Spielpfenningen aus der verschlosse-			
— nen Büchse bei Wittib Langen-			
— siepen	8	= 11	= 8
— dergl. bei Wirth Wilh. Bö s	7	= —	= —
— dergl. " " M. Dreyling	—	= 22	= —
Aus der verschlossenen Büchse in der Bör-			
— senhalle	1	= 4	= 2
— derselben im Musst-Berein	—	= 9	= 5
— " " in der Erholung	—	= 19	= 3
— " " bei Gastwirth Herming-			
— hausen	—	= 23	= —
— " " " " Obermeyer	—	= 5	= —
— " " " " Wawer	3	= 12	= —
— " " " " Braß	2	= 3	= —
— " " " " Janßen	—	= 19	= 6
— " " " " Wirth Küster	2	= 27	= —
Von einem Abendessen bei Wirth We-			
— ber auf der Friedrichsstraße am Eyl-			
— vesterabende	1	= 4	= 6
Summe	490	= 22	= —

Außer diesen vorstehenden Gaben gingen von ver-
 schiedenen Wohlthätern und Bürgern hiesiger Stadt bei

der im Monate Januar Statt gefundenen großen Kälte 65 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., und bei jener im Monate December 740 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. zu Kohlen für die Armen ein, so wie mehrere Bekleidungs- und Bedeckungsgegenstände, wodurch die Armen-Verwaltung in den Stand gestellt wurde, die Armen und Dürftigen vor der drückenden Kälte zu schützen.

Auch von dem Jahre 1829 gab die Central-wohlthätigkeits-Anstalt über den Geschäftsgang und die Einnahme und Ausgabe ihren Mitbürgern in einem gedruckten Heft öffentlich Rechnung, worauf hier, Beziehung genommen und noch bemerkt wird, daß diese Rechnung dem versammelten Stadtrath zur Prüfung vorgelegt und der höhern Behörde eingesandt wurde.

Es belief sich die Einnahme auf 26784 Thlr. 11 Sg. 7 Pf.

Die Ausgabe auf 26937 = 9 = 11 =

In nämlicher Weise wird Beziehung genommen auf den Bericht der Verwaltung des Bürger-Krankenhauses in ihrer General-Versammlung am 27. Januar, den sämtlichen Interessenten erstattet, und der dem Druck übergeben und vertheilt wurde.

Auch dem Oberbürgermeisteramt wurden von den hiesigen Buchdruckern die bei einem Abendessen gesammelten drei Thaler als ein Geschenk für diese Anstalt übergeben, die in Dankbarkeit aufgenommen sind.

Die auf Verfügung hoher Behörden abgehaltenen Kirchen- und Haus-Collekten hatten folgendes Ergebnis:

- 1) Für die Vollendung des Neubaus und innere Einrichtung der Pfarrkirche zu Benrath:
katholische Kirchen=Collette 11 Thlr. 10 Sgr.
- 2) Für den Neubau der evangelischen Kirche zu Klüppelberg, Kreis Wipperfürth, Regierungsbezirk Cöln:
evangelische Haus=Collette 31 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.,
in nicht kassenmäß. Münzen 2 = 10 = — =
Collette in der ev. ref. Kirche 36 = 18 = 8 =
nicht kassenmäß. Münzen . 1 = 12 = — =
Collette in der ev. luth. Kirche 4 = 9 = 10 =
- 3) Für die Erweiterung der kathol. Kirche zu Heumar, Kreises Mülheim am Rhein:
Haus=Collette 87 Thlr. 20 Sgr. — Pf.
nicht kassenmäßige Münzen 3 = 20 = — =
kathol. Kirchen=Collette . 1 = 18 = 1 =
- 4) Für die Reparatur der evangelischen Kirche und Pfarrwohnung in Remagen:
evang. Haus=Collette . . 28 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.
in nicht kassenmäß. Münzen 3 = 15 = — =
- 5) Für die Herstellung des Dachwerks der Pfarrkirche zu Rheinbreitbach:
kathol. Haus=Collette . 10 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf.
- 6) Für den Neubau einer katholischen Kirche zu Frisingdorff:
kathol. Haus=Collette . . 14 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf.
nicht kassenmäß. Münze . 2 = 15 = — =
- 7) Für die Reparatur der evang. Kirche zu Greifenstein, Kreis Wehlar:

- evang. Haus = Collette . . . 24 Thlr. 4 Egr. 2 Pf.
nicht kassenmäß. Münze . . . 3 = — = — =
- 8) Für die Freitische unvermögender Studierenden in
Bonu am ersten Ostertage:
evang. = reform. Kirche . . . 42 Thlr. 12 Egr. 9 Pf.
= luth. = . . . 3 = 4 = 7 =
katholische = . . . 3 = 28 = 6 =
jüdische = . . . 5 = 2 = 6 =
- 9) Für die Erweiterung der katholischen Kirche zu Alts
Schermbach:
katholische Haus = Collette 5 Thlr. 18 Egr. 7 Pf.
- 10) Für das Retablissement der abgebrannten evang.
Kirche, der Pfarr- und Schulgebäude in dem Dorfe
Deutsch = Gorno, Kreis Luckhaus:
evang. Haus = Collette . . . 28 Thlr. 3 Egr. 6 Pf.
nicht kassenmäßigen Münzen 2 = 25 = — =
evang. = ref. Kirchen = Collette 10 = 14 = 6 =
evang. = luth. = . . . 4 = 6 = 10 =
- 11) Für die Verbreitung der Bibel, Collette am Pfingst-
tage:
evang. reform. Kirche . . . 37 Thlr. 21 Egr. 1 Pf.
= Luther. = . . . 7 = 19 = 7 =
- 12) Für den Wiederaufbau der abgebrannten Kirche und
des Thurms in Berchtesgarn bei Brandenburg:
evang. Haus = Collette . . . 23 Thlr. 26 Egr. 2 Pf.
nicht kassenmäß. Münze . . . 3 = 15 = — =
evang. reform. Kirche . . . 8 = 3 = 1 =
evang. luth. = . . . 3 = 22 = — =
- 13) Für den Wiederaufbau der abgebrannten Kirche in
Hohenfriedberg, Regierungsbezirk Liegnitz:

- | | | | | |
|--|--------------------------------|----------|--------|-------|
| | evang. Haus = Collette . . . | 23 Thlr. | 7 Sgr. | 9 Pf. |
| | nicht kassenmäß. Münze . . . | 2 = | 10 = | — = |
| | evang. ref. Kirchen = Collette | 24 = | 8 = | 5 = |
| | evang. luth. = | 2 = | 23 = | 1 = |
- 14) Für die Wiederherstellung der evangel. Kirche zu
Götterswickerhamm, Kreis Duisburg:
- | | | | | |
|--|---------------------------------|----------|--------|-------|
| | evang. Haus = Collette . . . | 23 Thlr. | 7 Sgr. | 1 Pf. |
| | nicht kassenmäß. Münze . . . | 3 = | — = | — = |
| | evang. ref. Kirchen = Collette | 12 = | 12 = | 6 . |
| | evang. luth. Kirchen = Collette | 5 = | 4 = | 6 = |
- 15) Für die Wiederherstellung der Synagoge der israeli-
tischen Gemeinde in Zülpiçh:
israelitische Haus = Collette 2 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.
- 16) Für die Freitische unvermögender Studirenden in
Bonn und zwar am Sonntage nach dem 18.
Oktober:
- | | | | | |
|--|--------------------------------|----------|--------|-------|
| | evang. ref. Kirchen = Collette | 51 Thlr. | 5 Sgr. | — Pf. |
| | evang. luth. = | 4 = | 3 = | 1 = |
| | kathol. = | 5 = | 4 = | 5 = |
| | jüdische = | 1 = | — = | — = |
- 17) Für das Retablissement des evang. Stadtschulhauses
zu Silberberg:
- | | | | | |
|--|--------------------------------|----------|---------|--------|
| | evang. Haus = Collette . . . | 21 Thlr. | 15 Sgr. | 11 Pf. |
| | nicht kassenmäß. Münze . . . | 3 = | 15 = | — = |
| | evang. ref. Kirchen = Collette | 21 = | 14 = | 6 = |
| | evang. luth. = | 1 = | 28 = | 9 = |
- 18) Die Collette für die Gründung einer Kirche in
Rio de Janeiro, betrug:

in der evang. reform. Kirche	108 Thlr.	28 Egr.	6 Pf.
nicht kassenmäß. Münze	3	20	—
in der evang. luther. Kirche	21	20	10
Von einem edeln ungenann-			
ten Wohlthäter in Gold	80	—	—
Von einem andern . . .	3	—	—

Unter dem 2. Mai vereinigte sich hier eine Anzahl geachteter Männer, deren Namen durch unsere Zeitungen öffentlich bekannt gemacht worden, unter der Benennung:

„Eberfelder Hülfß = Verein“

für die durch Ueberschwemmung Nothleidenden in West- und Ost = Preußen.“

zur Sammlung von Beiträgen für diese Unglücklichen, aufgefordert durch den in Berlin bestehenden Hülfß = Verein und durch den von der hohen Königlichen Regierung in Düsseldorf, gemäß Bekanntmachung vom 24. April 1829. Sie erwählten zu ihrem Sekretair den Herrn Ewald Aders, zum Cassirer den Herrn August Frowein unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters.

Die Beiträge zu diesem Zweck, welche später näher benannt und angemerkt sind, wurden dem Regierungs = Chef = Präsidenten, Herrn von Pestel in Düsseldorf, dem Beschlusse des Vereins gemäß, eingesandt, welcher durch den in Düsseldorf bestehenden Hülfß = Verein zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Verunglückten in den Provinzen Ost- und West = Preußen, die Weiterbeförderung an die Nothleidenden zu übernehmen die Güte hatte.

Für die Ueberschwemnten in Schlesien wurden besonders noch 10 Thaler eingereicht, die der Königl. Regierungshauptkasse zur nähern Verwendung überwiesen wurden.

Auch hier wurde es in der dankbarsten Weise aufgenommen und erkannt, daß Seine Majestät der König die Aufhebung der großen Uebung zum Besten der Ueberschwemnten in den Ebenen der Weichsel zc. gemäß Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 16. Juli zu befehlen geruht hatten.

Zur Feier des Dienst-Jubiläums Sr. Excellenz des Königl. Geheimen Staats-Ministers des Innern und der Polizei, Herrn von Schuckmann, welche am 11. Januar d. J. Statt hatte, und die unter andern die schöne Absicht vereinigte, eine Stiftung zu begründen, welche fortwährend den Namen dieses würdigen Staatsbeamten tragen soll, brachten mehrere Bewohner dieser Stadt einen Beitrag von 269 Thlr., außer jenen Summen, welche die hier bestehenden Vaterländischen Institute, die Rheinisch-Westindische Compagnie, der Deutsch-Amerikanische Bergwerks-Verein und die Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft zu diesem schönen Zweck unterzeichneten.

Es werden noch einige Geschenke und Vermächtnisse erwähnt, die in diesem Jahre Statt hatten. Die Ge-

schwister Heinrich Caspar und Anna Maria Hägel-
siepen vermachten den evang. luth. Armen die Zinsen
eines Capitals von 615 Thaler.

Eine Hausmutter schenkte zum bleibenden Fonds der
allgemeinen Central-Wohlthätigkeits-Anstalt 50 Thlr.

Die Jungfer Philippina Huth schenkte den evang.
luth. Armen die Summe von 76 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf.

Ein Wohlthäter schenkte der Central-Wohlthätig-
keits-Anstalt zur Capital-Anlage 50 Thlr. wegen einem
nicht gegebenen Leichen- oder Neu-Essen bei dem Tode
eines Familien-Mitgliedes.

Zum nämlichen Zweck gab ein Bürger 5 Thlr.

Ein achtbarer Bürger schenkte dem Gymnasium die
Actie, welche er auf das Gebäude hatte, zur Anlage
eines Stipendien-Fonds für arme und würdige Stu-
dierende.

Unter den feierlichen Ereignissen in unserer Stadt
sey die Feier des dritten August vor Allem erwähnt,
die in einer Weise geschah, welche die treuesten Gesin-
nungen wahrer Liebe und Ehrfurcht für den König und
sein Haus unverkennbar bekundete.

Am Vormittage feierten Lehrer und Schüler diesen
Geburtstag durch Gesänge, Reden und Vorträge der
Lehrer und mehrerer Primaner und durch eine Schluß-
Rede des Oberbürgermeisters. Ein kräftiges Gebet des
evangel. Pfarrers Herrn Wichelhaus endigte die
Feier in diesem zahlreichen Kreise.

Die ersten Beamten des Kreises und der Stadt, so wie die Kaufmannschaft und die Vorsteher der verschiedenen Anstalten hatten im Museum ein solennes Mittagsmahl und einen Ball veranstaltet.

Eine andere zahlreiche Gesellschaft hatte ein nicht minder solennes Festmahl im Gasthose zum Zweibrücker Hofe.

Bei dem Wirth Brechtfeld hatte sich der mittlere und Handwerksstand, ebenfalls zu einem wohlbesetzten Abendessen und Ball in mehr denn 250 Personen versammelt.

Aber auch in jenen Wohnungen, wo der geringere Stand, der unbemittelte Fabrik- und Handarbeiter wohnt, war die Freude eingekehrt, sich äussernd, so gut, wie es die Mittel zu geben vermochten. Darin, daß in jedem Stande also das hohe Fest in eigenem Antriebe gefeiert wurde, bekundete sich am treuesten die allseitige Anhänglichkeit an die allerhöchste Person. Es sey auch noch der ausgezeichneten Weise zu gedenken, in welcher die Gesellschaft Genügsamkeit des Königs Geburtstag diesesmal beging. In verschiedenen Stunden des Vormittags donnerten die unter gehöriger Polizei- Aufsicht zahlreich aufgestellten Böller aus dem außerhalb der Stadt sehr schön gelegenen Berggarten dieser Gesellschaft in das Thal hinab und über die Stadt hinaus. Gegen Abend stiegen mehrere Lustraketen und ein kleines Feuerwerk, begleitet von jubelnden Toasten, in die Höhe, und mehr denn hundert Mitglieder des geselligen Vereins nahmen Antheil an einem frohen Nachtessen, wo des Königs und des hohen königlichen Hauses in Liebe

und Ehrfurcht gedacht wurde. Das Gesellschaftsgebäude und der Garten, umgeben von Tausenden von Menschen, war sinnig illuminiert, und wie überall, so erschall es auch hier bis tief in die Nacht:

„Es lebe der König.“

Die Feier des Tages des St. Laurentius, Schutzpatron der katholischen Kirche, wurde am 9. August von der katholischen Gemeinde durch die gewöhnliche Prozession, jedoch an diesem Tage mit Unterbleibung der sonst auf öffentlichem Markte üblichen Predigt, welche durch die erzbischöfliche Behörde in Cöln als unstatthast überall aufgehoben worden, in ungestörter Weise begangen.

Diese Feier wurde diesesmal noch erhöht durch die Anwesenheit des Weihbischofs von Cöln, Bischof von Samaria, Herrn Carl Adalbert, Freiherrn von Beyer, der zwar der Prozession selbst nicht beiwohnte, zuvor aber in der Kirche ein Pontifical = Amt hielt.

Wichtiger aber und merkwürdig für alle Zeiten war die Feier, die für diese kirchliche Gemeinde am andern Tage, den 10. des Monats August folgte.

Sie bestand in der Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche, welche selbst zu vollziehen der gedachte Herr Weihbischof, im Namen und im Auftrage des hochwürdigsten Erzbischofs von Cöln sich hier eingefunden hatte.

Folgendes Programm enthielt die Einladung zu dieser seltenen Handlung und Statt gefundenen Festlichkeit.

Programm wegen der auf den 10. August d. J.
festgestellten Grundsteinlegung zur katholischen
Kirche.

- 1) Am Morgen des 10. August wird eine Deputation Sr. Hochwürden den Herrn Weihbischof, Bischof von S a m a r i a abholen und zur katholischen Kirche begleiten. Die übrigen Eingeladenen und Behörden der Stadt und der katholischen Gemeinde versammeln sich um halb 9 Uhr auf dem Rathhause und begeben sich von da zur Kirche.
- 2) Nachdem der Gottesdienst, bestehend in einem Pontifical = Amt, gehalten von dem Herrn Weihbischof, geendigt ist, begibt sich die Versammlung in folgender Weise zur Baustelle: a) eine Abtheilung der Polizei = Angestellten; b) das Chor der Kinder und Sänger mit ihren Lehrern; c) die Kirchenbau = Commission, die Bau = Deputation mit dem Kirchenrath, der Oberbürgermeister und die Beigeordneten vorab; d) der Herr Weihbischof, umgeben von der Geistlichkeit, unter Vortretung von 6 Chorknaben in kirchlichen Kleidungen, mit den Parementen der Kirche u. c.; e) die Deputation der Hohen Königlichen Regierung und der Königl. Herr Landrath, begleitet von den übrigen Civil = und Militär = Beamten und Angestellten der Stadt und der Gemeinde; f) die übrigen Bürger der Stadt und Glieder der kathol. Gemeinde, schließen sich dem Zuge an.
- 3) Auf der Baustelle, wo der Herr Weihbischof und die übrigen Eingeladenen ihre Stellen einnehmen, wird die Feier durch Gesang eröffnet.

- 4) Die Weihe der Baustelle und des Grundsteins geruhen Se. Hochwürden der Herr Weihbischof zu vollziehen.
 - 5) Der Stein wird zur Tiefe des Fundaments befördert, wo von dem Herrn Landrath eine mit den Denkwürdigkeiten des Tages beschriebene Zinnplatte in denselben gelegt wird, und wo dann Namens Sr. Majestät des Königs, der Herr Chef-Präsident der Königl. Regierung, die hohen Regierungs-Beamten, der Herr Landrath des Kreises, Graf von Seyffel, die Mitglieder des Kirchenraths u. u. dem Steine den ersten Hammerschlag verleihen.
 - 6) Einige Worte über die Feier des Tages, gesprochen vom Oberbürgermeister.
 - 7) Rede und Gebet von Herrn Pfarrer Derrhe.
 - 8) Schlußgesang.
- Nach diesem begibt sich die Versammlung in vorbeschriebener Ordnung zur Kirche.
- 9) Gegen 2 Uhr Mittags speisen die kirchlichen und städtischen Behörden mit dem Herrn Weihbischof und den übrigen, dazu eingeladenen hohen Beamten, in einem dazu bestimmten Saale.
 - 10) Während dem Zuge und der Grundsteinlegung werden die Glocken der Stadt geläutet.

Elberfeld, am 21. Juli 1829.

Der Kirchenrath und die Bau-Commission:

Brüning, Derrhe, Bethlehem, Bungard,
Oberbürgermeister. Pfarrer. Präses. Stadtrath.
Ludwig Sasse, Heinrich Spiers, Bernhard Meyer,
Michael Sieger, Diedrich Kerschen, Bernhard
Steinmetz, Ferdinand Brinkmann, Matthias
Schnippering, Christian Hochkirchen, Johann
Remper, Wilhelm Sieberts, Peter Mand.

Fast alle Eingeladenen hatten sich zur bestimmten Stunde im Saale des Rathhauses eingefunden, die sich in passend geordnetem Zuge in die katholische Kirche begaben, dem Pontifical = Amte beizuwohnen, welches der Herr Weihbischof hielt.

Unter dem Geläute der Glocken der Stadt, ging nach Beendigung dieser kirchlichen Handlung der Zug in gleicher Ordnung zur Baustelle, wo nach einem kurzen würdigen Vortrage des Herrn Weihbischofs *) von dem

*) Dieser Vortrag lautete wie folgt:

Anwesende!

Heilig und erhaben ist die Handlung, welche ich heute in eurer Mitte vollführen werde. — Heilig und erhaben ist der Zweck, welchen diese bezieht!

Ein Tempel soll dem allmächtigen Gott aufgerichtet werden, um Ihn darin zu loben, die Ihm gebührenden Pflichten zu erfüllen, zu Ihm um das zeitliche und ewige Wohl mit der erforderlichen Ehrerbietung vertrauensvoll zu flehen, und Ihm für die empfangenen Wohlthaten den schuldigsten Dank in tiefster Demuth zu zollen.

In dem alten und neuen Testamente ist es gegründet, daß Gott in dem Ihm geweihten Tempel vorzüglich angebetet seyn will.

Darum sagt der Herr in der heiligen Schrift — (man vergleiche das 2. B. d. Könige, 24. Kap., 1. B. d. Chron. 21. 2. B. d. Chron. 3. u. 6.) an solcher Stelle will ich haben, daß mein Name angerufen werde, — auf solcher Stätte werden meine Augen sehen, und meine Ohren geöffnet seyn, zu hören.

Da Salomon, (wie der Herr zu David gesprochen, 3. B. d. Könige, 9, 3.) das Haus des Herrn aufgebauet

selben nach dem Ritus der katholischen Kirche, die Baustelle an ihren vier Ecken eingeseget und der Grund-

hatte, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm (2. Paral. 7, 4.):

„Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, daß du vor mir geflehet hast, und habe dies Haus geheiligt, das du gebauet hast, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen da seyn allwege. !

Mein Haus ist ein Bethaus, sagt der Evangelist Lucas am 19. Kap. 26. Vers.

Zu dem zu errichtenden Tempel Gottes werde ich diesen ersten Stein in diesem Fundamente im Glauben Jesu Christi legen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, auf daß hier der wahre Glaube, Gottesfurcht und brüderliche Liebe blühe, und dieser Platz dem Gebete bestimmt sey, und um anzurufen und zu loben den Namen desselben Jesu Christi unseres Herrn, der mit dem Vater und heiligen Geiste lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Sprach Jakob — (im 1. B. Genesis, 28, 22.) Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Zeichen, soll ein Gotteshaus genannt werden.

Nach der also von mir verrichteten h. Handlung erkennet und ehret diese Stätte, als erkoren und geweiht zu dem darauf zu Gottes Ehre erbaut werdenben Tempel.

Betrachtet das hier aufgepflanzte Kreuz Christi unseres Heilandes, das Zeichen unserer Erlösung, in welchem wir siegen! es vertritt die Stelle des darauf einst zu errichtenden Altars, auf welchem das unbefleckte Lamm Gottes, der wesentliche Sohn Gottes, der wahre Gott-Mensch zum Heil der Menschheit geopfert werden wird.

stein zum Fundament eingesenkt wurde, nachdem eine auf Pergament geschriebene Urkunde von dem Herrn

Ratholische Pfarrgenossen! Ihr habet das verdienstvolle große Werk nach dem Propheten Jesaias, (Jes. 30, 1.) im Geiste des Herrn unternommen; eure Kräfte durch Beiträge zu dessen Vollführung rühmlichst angespannen; mit Recht stüztet ihr euch dabei auf Gottes Beistand, daß Er auch die Herzen eurer Mitbrüder anderer Confession zu milden Beiträgen bewegen würde, nicht fruchtlos blieb euer Vertrauen auf diese, ihre liebevollen milde Gaben haben eure Erwartung übertroffen, Sie zeigten sich, eure Schwäche theilend, als wahre Brüder.

Eltern! Groß ist der Dank den ihr diesen für ihre Liebe verschuldet, zeigt ihnen denselben stets durch Gegenliebe in Wort und That — pflanzt in die Herzen eurer Kinder diese schulbige Erkenntlichkeit — der hier zu weihende Ort sey jetzt derzeit eine neue Erinnerung daran, und indem ihr diese christliche angenehme Pflicht erfüllet, lebet durch die thätigen Beweise gestärkt, des frohen Muthes, daß ihr euch zur Vollendung dieses gottgefälligen Werkes auf ihre fernere Güte stützen möget.

Der das Willen gegeben hat, sagt der Welt-Apostel, wird auch wohl das Vollbringen geben.

Nur noch einige Zeit, und ihr werdet, durch Gottes Hilfe, das Glück haben, dem Allerhöchsten für seine große Wohlthat euren herzlichsten Dank in seinem neuen Tempel zu bringen, und seinen himmlischen Segen zu flehen für euch und eure Wohlthäter, für unseren allergnädigsten König, unsern theuersten geliebtesten Landes-Vater und das königliche Haus — für Kirche und Staat, für geist- und weltliche Behörde.

Großer Gott, wir bitten dich in tiefster Demuth, sey der Anfang, das Gedeihen und die Vollendung des Werkes, wels es zum Lobe und zur Ehre deines Namens angefangen ist.

Weihbischof noch zu der §. 5 des Programms erwähnten Zinnplatte gelegt worden, worauf der Grundstein von dem königlichen Landrath, Herrn Grafen von Seyssel, Namens des zum allgemeinen Bedauern nicht anwesenden allverehrten Herrn Regierungspräsidenten von Pestel den ersten Hammerschlag erhielt.

Nachdem der Oberbürgermeister einige Worte über die Feier des Tages gesprochen, *) und der Herr Pfar-

*) Sie lauteten also:

In dem schönen, großen Tempel der Natur, an einer Stelle, die in diesem feierlichen Augenblick im Namen Gottes die heilige Weihe empfing, beginnt eine kirchliche Gemeinde dieser Stadt ein neues wichtiges Werk, indem sie den Grundstein zu einem Gebäude legte, das dem erhabensten Zwecke im irdischen Leben gewidmet ist.

Groß und wichtig ist das Werk! erhöht durch den dafür erwählten Tag, der den Namen eines getreuen Anhängers des Christenthums bezeichnet, der fromm und standhaft als ein Märtyrer für seinen Glauben starb, und dessen Todeswerkzeug einstens von unseren Urvätern als Symbol und Attribut erwählt und bis zu diesem Tage einen vielbedeutenden Theil des Städtischen Wappens ausmacht. Die Feier wird ferner erhöht durch den Tag, an welchem im Jahre 1610 die Freiheit Eberfeld zu einer Stadt erhoben und von dem Fürsten Ernst, Markgrafen von Brandenburg und Wolfgang Wilhelm Pfalzgrafen ihr den Gnadenbrief und das Stadtprivilegium verliehen wurde; — ein Gnadengeschenk, über welches sich vor 219 Jahren die damalige Einwohnerzahl, in kaum 1000 Seelen bestehend, hoch erfreute — dessen segensreiche Folgen von den jetzt vorhandenen 30,000 Bewohnern in dankbarster

rer Oberrehe seine Rede gehalten hatte, die zur Feier des Tages gedruckt und Allen, die derselben beizuhöhen,

Verehrung erkannt zu werden verdient und erkannt wird. Groß ist das Werk, das als eine neue Kirche unsere Stadt zieren, ihre Gauen erweitern wird, an dem jeder Bürger ohne Unterschied des Standes und des Glaubens eine wahrhafte Theilnahme in Rath und That schenkte — eine Theilnahme, die durch die heutige Theilnahme sich vermehren wird.

Lassen wir Bewohner dieser Stadt die Feier des heutigen Tages, die Gründung eines neuen christlichen Tempels dankbar erkennen, als ein Ereigniß, das in den vielen Jahrhunderten, seitdem dieser Ort das Daseyn hat, — zum fünfstenmal mit dem heutigen Tage Statt findet. Es geschah in folgender Weise:

Mit dem Anfange des 13. Jahrhunderts bauten die Einfassen der Dynastie Elberfeld, unterstützt von ihren frommen Nachbarn und Mitchristen in der Nähe und Ferne — ihre erste Kirche, die dem heiligen Antonius, geweiht und eine Filiale der zu der damaligen Zeit großen Kirche in Richrath, einem Dorfe des jetzigen Kreises Solingen, war; — gebaut in der Weise der römischen Kirche, war sie nicht ohne architektonischen Werth. Eine geringe Anzahl ausgenommen, gingen die zu ihr gehörenden Bekenner etwa um das Jahr 1560 zur Augsburgerischen Confession über. Die Flamme vernichtete diese schöne Kirche am 22. Mai 1687 und am 6. April 1688 legte die evangelisch reformirte Gemeinde den Grundstein zu dem ihr jetzt noch zu einem genügenden Zweck dienenden großen Tempel.

Schon um das Jahr 1700 versammelten sich die evangelisch lutherischen Confessionsverwandten in einem Privathause zur Ausübung ihrer kirchlichen Gebräuche, sie bauten wenige Jahre nachher ein Bethaus, was noch als eines ihrer Pfarr-

mitgetheilt worden, auch der eingeladene Herr Landdechant
Hohenadel einige schöne Worte über die Theilnahme

häuser dient. Um das Jahr 1745 gab der Landesherr dieser
Gemeinde die Erlaubniß zur Erbauung einer eigenen Kirche
mit Thurm und Glocken, zu der im Jahr 1746 der erste
Stein gelegt wurde.

Hatten nach der Zeit der Reformation die wenigen Glieder
der katholischen Kirche durch benachbarte Pfarrer, namentlich
jene von Solingen, ihre Religionsübungen in dem Pfarr-
hause oder dem Kloster gehalten, so kam auch für diese die
Zeit, wo eine förmliche Kirche ihr erbaut wurde. Am 23.
September 1729 — noch wenige Tage, und ein Jahrhundert
ist verfloßen — legten die Missionarien der Gesellschaft Jesu
den ersten Stein zu der jegigen katholischen Kirche, die so
geräumig und größer als es das Bedürfniß der damaligen
Zeit erfordert, sie auch gebaut wurde, doch seit dem letzten
Decenium nicht mehr im Stande ist, jene aufzunehmen, die
ihr angehören. Die einstige Bestimmung dieser Kirche ist be-
kannt. Die Segnungen, die unserer Stadt zufließen, sind
Folgen der heutigen Ereignisse, die uns zu der aufrichtigsten
Dankbarkeit verpflichten!

Diese Dankbarkeit gebührt den hohen Beamten des Staats,
der Provinz, die dem angefangenen Werk ihre Sorgfalt und ihre
Theilnahme schenkten, — dem königlichen Regierungs-Präsidenten-
Herrn von Pestel, dessen Name ich im Sinne meiner Mit-
bürger in aufrichtigster Verehrung nenne, und der durch traurige
Umstände verhindert ist, heute nicht mit uns hier anwesend seyn
zu können, und jenen Herren Rätthen der hohen königlichen
Regierung, die Zeugen dieser feierlichen Handlung sind. Er ge-
bührt dem Herrn Landrath unseres Kreises und Allen, die für
daselbe so reichliche Spenden darbrachten. Für alle sey der
aufrichtigsten Dank hier ausgedrückt.

an diesem wichtigen Unternehmen ausgedrückt hatte, *) begab sich der Zug, begleitet von festlicher Musik, eben

Auch der Edle, dessen ehrwürdiges Antlitz jedem, der der ihm nahe steht, Liebe und Ehrfurcht einflößt, der hochwürdigste Bischof von Samaria, Weihbischof von Köln, hat auf unsern ehrerbietigsten Dank für die fromme Handlung, die vermöge seines hochgefeierten Amtes heute von demselben verrichtet wurde, den gerechtesten Anspruch. Zum erstenmal, Hochwürdigster Herr, verehren wir Sie in Ihren amtlichen Verhältnissen in unserer Stadt. Als ein Gesegneter des Herrn, der über Seine erhabene göttlichen Lehren zu waschen und sie mit zu verkündigen den schönen Beruf hat, sind Sie den Geist des Christenthums an dieser feierlichen Stelle, im schönsten Einklange sind die Bürger aller christlichen Confessionen hier versammelt, alle in Dankbarkeit Sie verehrend, von ihnen Allen willkommen genannt. Erhalte und schirme eine väterliche Allmacht, Sie hochwürdigster Bischof noch lange zum Wohl der Kirche und der Bielen, die Ihrer Obhut anvertraut sind!

Dem ehrwürdigen Pfarrer der katholischen Gemeinde, der mit seltenem Eifer, mit Anstrengung und Aufopferung sich diesem Werke der Gemeinde widmete, — dem Kirchenrath und

*) Sie lauten wie folgt:

Theilnahme, innige Theilnahme an dem Feste, welches wir heute begehen, befeelt auch die erleuchteten Kirchenobern dieser Erzdiözese, welche Theilnahme an den Tag zu legen, ich beauftragt worden bin.

Seine Erzbischöfliche Gnaden, der Hochwürdigste Erzbischof von Köln, unser Herr, Ferdinand August — der Hochwürdigste Bischof von Samaria, Suffragan-Bischof unserer Erzdiözese, Kapitular an der hohen Metropolitan-Kirche, Hochdieselben sind es, deren lebhafteste Zufriedenheit ich äußere, daß

so wie vorhin von einer wogenden Menschenmasse in die Kirche zurück, nachdem der Oberbürgermeister noch vorher

der Bau-Commission — verleihe der heutige Tag neuen Muth und neue Kraft. Viel ist gethan — vieles muß noch geschehen! und was in Zwietracht begann, endige in Friede! Mit Gott und im frohen Muth sey aufs neue das Werk begonnen — und es wird wohl gelingen!

Jener große Feldherr setzte einstens, nach einem errungenem Siege, einen Stein, und nannte ihn Ebenezer, und sprach: „Bis hierhin hat der Herr geholfen!“ Laßt uns ein Gleiches thun! Fest dem vertrauen, was bis heute uns half!

Vertrauen unserm Könige und Herrn, dessen Gnade groß ist, und der in Ehrfurcht und Liebe als Patron dieser Kirche gekannt ist, — unserer Behörde, die überall das Gute fördert, — den Bürgern unserer Stadt, deren schöner Sinn für das, was gut und schön ist, nie erlosch und die seit dem Jahre 1610 der Segnungen so viel erfreute — und in diesem Vertrauen uns zuzurufen: „Bis hierhin hat der Herr geholfen!“

der Tag erschienen, an welchem begründet wird ein Werk, welches zur Ehre des Allerhöchsten emporsteigt, dessen Dafeyn den kommenden Geschlechtern verkünden soll, daß reine Gottes- und Bruder-Liebe hier jetzt waltet. Die genannten Kirchenobern sind es, in deren Namen ich innigen Dank vorlege den Mitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde, welche so rühmlich sich zeigten für den Bau der Kirche, deren Grundstein jetzt gelegt ist. Das Bedürfniß, ein geräumigeres Gotteshaus zu besitzen, fühlend, hat die Gemeinde schöne Beiträge gezeichnet, und wird — mit Zuversicht darf es von den Gottesverehrerh hier gesagt werden — zu ferneren Liebesopfern bereit sich zeigen. Dank sey den gütigen Gabern! Des Himmels reicher

jene Schrift vorlas, die der dem Grundstein eingelegten Zinnplatte verliehen worden, wurde Sr. Majestät dem Könige ein herzliches Vivat gebracht, das von der zahlreichen Menge kräftig und freudenvoll wiederholt wurde.

Die Feier endigte mit einem solennen Mittagmahle im Gasthose zum Berliner Hofe, an welchem der Herr Weihbischof mit der Geistlichkeit, die Autoritäten des Kreises und der Stadt, eine Deputation der hohen königlichen Regierung, bestehend in dem Regierungs- und Baurath Herrn von Wagedes und dem Landbau-Inspektor Herrn Felderhoff, als leitende Baubeamten,

Segen wird sie erfreuen und sie werden nicht vermissen, was zur Ehre des Allerhöchsten sie gesendet!

Ihre Verdienste, hochwürdiger Herr Pfarrer, Ihre Verdienste um das Entstehen dieses, dem Herrn zu weihenden, Hauses sind bekannt. Wenn Sie in dem heutigen Tage schon eine kleine Vergeltung finden für die Mühen, denen Sie zur Förderung des Wohles Ihrer Braut sich unterzogen haben: so wird der kommende Tag, an welchem das Werk — wenn durch Gottes Huld zur Vollendung gediehen — die höhere Weihe erhalten wird, der Wonne mehr Ihnen spenden. Sie wissen es, daß der kräftigere Mann, der beharret bis zu eines schönen Werkes Ende, außer dem lohnenden Gefühle erfüllter Pflicht, die Anerkennung seines Wirkens von seinen Oben zu gewärtigen hat. Diese Anerkennung wird Ihnen späterhin in vollem Maße werden. Nehmen Sie indessen heute schon entgegen die Aeußerung herzlichsten Dankes für das bis jetzt von Ihnen Geleistete!

Auch den edlen Behörden unsers Kreises und dieser Stadt, welche zum herrlichen Gedeihen des Baues dieser Kirche angewendet, und Mühen liebevoll übernommen haben, auch ih-

der Kirchenrath und die Kirchenbau-Kommission und alle übrige Beamten, überhaupt 150 Personen, größtentheils evangelischer Confession, Theil nahmen. In diesem Mahle war es, wo durchaus nicht der Verschiedenheit der Glaubens-Dogmen gedacht wurde; — in allgemeiner schöner Stimmung überließ sich jeder der lebhaftesten Freude, die nicht wenig durch den in sichtbarem Frohsinn anwesenden Herrn Weihbischof und seinen bei der ganzen Feier mit anwesenden hochwürdigsten Herrn Bruder, im wahren Sinne beide hochhehrwürdige Greise, gesteigert wurde. Zahllos war die Menge der an diesem Tage versammelten einheimischen und auswärtigen Menschen. Die Dächer der Häuser sogar an den Straßen, durch

nen gebührt gerechte Anerkennung. Sie, hochgeborner Herr Graf! — Sie, hochverehrter Herr Oberbürgermeister! sind diejenigen, welchen jetzt Dank zuwaltet, der Dank der Diöcesan-Vorsteher unserer Kirche — der Dank einer tiefgeführten Gemeinde!

Möge der Herr, der das Geringste, was zu Seines Namens Ehre geschieht, überschwänglich belohnet, möge Er hier Seines Wohlgefallens großen Umfang alle die empfinden lassen, welche als Wohlthäter für den Bau dieser Kirche sich bekundet haben! Möge schöner, innerer Lohn werden den evangelischen Brüdern dieser Stadt und des Buppertthales, welche, obgleich von allen Seiten zum Wohlthun angesprochen, nicht geringe Gaben zur Erbauung des neuen Gotteshauses dargereicht haben. Den äußern, geziemenden Dank lege ich jetzt diesen edlen Gebern vor im Namen ihrer Mitbrüder, der durch sie erfreueten Katholiken.

Hohenadel.

welche der Zug ging, in der Nähe der Baustelle, waren mit Menschen angefüllt.

Die Geburts-, Sterbe- und Heiraths-, so wie die Bevölkerungs-Register der Stadt Elberfeld geben für das Jahr 1829 folgendes Resultat:

Es wurden geboren	705 Knaben
	605 Mädchen

überhaupt 1310,

darunter sind 23 Knaben und 30 Mädchen, überhaupt 53 Uneheliche, folglich waren unter 25 Kindern ein außereheliches. — Todtgeboren wurden 48 Knaben und 34 Mädchen, insgesammt 82, es war mithin unter 16 Kindern ein Todtgebornes.

Unter diesen Geburten befanden sich 15 Zwillingspaare, nämlich 8, wo beide Kinder Knaben, 5, wo beide Kinder Mädchen waren, 2 waren verschiedenen Geschlechts.

Im J. 1828 waren 4 Zwilling- und 1 Drillings-Geburten.

„ 1827 „ 15 Zwillingsgeburten.

„ 1826 „ 10 „ „

Es starben	482 männlichen
	und 350 weiblichen Geschlechts,

überhaupt 832,

es sind also mehr geboren als

gestorben 478.

Gestorbene,

Dem Alter und Geschlechte nach:

	Männl.	Weibl.
Todtgeborne	48	34
vor dem vollendeten ersten Jahre starben .	104	52
nach dem 1. und vor dem 3. Jahre starben	57	56
" " 3. " " " 5. " " "	25	24
" " 5. " " " 7. " " "	5	8
" " 7. " " " 10. " " "	6	5
" " 10. " " " 14. " " "	4	6
" " 14. " " " 20. " " "	17	5
" " 20. " " " 30. " " "	41	21
" " 30. " " " 40. " " "	25	15
" " 40. " " " 50. " " "	31	22
" " 50. " " " 60. " " "	42	27
" " 60. " " " 70. " " "	39	23
" " 70. " " " 80. " " "	32	36
" " 80. " " " 90. " " "	6	15
nach dem 90. Jahre starben	—	1
Summa wie oben	482	350
überhaupt	832	

Den Krankheiten und andern Todesarten

nach starben:

	Männl.	Weibl.
An Entkräftung vor Alter	28	33
Durch Selbstmord	—	—
" allerlei Unglücksfälle	7	3
Bei der Niederkunft und im Kindbette . .	—	4
An den Pocken	1	1
" inneren hitzigen Krankheiten	32	24

	Männl.	Weibl.
An innern langwierigen Krankheiten . . .	328	227
Am Blut-, Stick- und Schlagfluß . . .	29	10
An äußeren Krankheiten und Schaden . . .	9	10
„ nicht bestimmten Krankheiten	—	4
Dazu die Todtgeborenen	48	34

Summa wie oben 482 350

überhaupt 832

Es wurden verhehlicht:

Junggesellen und Jungfrauen . . .	253
„ „ Wittwen	9
Wittwer „ Jungfrauen . . .	24
„ „ Wittwen	6

überhaupt 292 Paare.

	Männl.	Weibl.	Summe.
Ende 1828 war die Bevölkerung	15853	13402	29255
hiezü die mehr Geborenen als Ge-			
storbenen	223	255	478
und die mehr Ein- als Ausge-			
wanderten	342	77	419

folglich ist die Bevölkerung Ende

1829: 16418 13734 30152

Das Verhältniß der Confessionen in dieser Bevölkerung ist:

24199 Evangelische,
5832 Katholische,
9 Mennoniten,
112 Juden,

Summa: 30152

An Landesherrlichen Steuern zahlten wir pro 1829:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundsteuer	15880	3	10
Klassensteuer *)	23642	—	—
Gewerbsteuer der Kaufleute mit kauf-			
männischen Rechten	6552	—	—
Gewerbsteuer der anderen Gewerbetrei-			
benden	12269	—	—
	<hr/>		
	Thlr. 58343	3	10

Der Communal-Haushalt erforderte den Betrag von 20,000 Thlr., wovon 18,000 Thlr. auf die Stadt, und 2000 Thlr. auf die Außenbürgerschaft umgelegt wurden.

Die Repartition geschah wie folgt:

a) für die Stadt

auf die Grundsteuer $\frac{1}{3}$ oder 10 Sgr.									
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	8								
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „									
in der 1. 2. u. 3. Klasse	22		6		Pf.				
„ „ 4. 5. u. 6. „	20		—		—				
„ „ 7. 8. u. 9. „	17		6						
„ „ 10 „	15		—						

*) In der Klassensteuer steuernten

66	Contrib. in d. I. Hauptklasse od. 1. 2. u. 3. Klasse mit	4080	Thlr.
327	do. = II. „ „ 4. 5. u. 6. „ „	5448	
1072	do. = III. „ „ 7. 8. u. 9. „ „	5088	
2350	do. = IV. „ „ 10. u. 11. „ „	5127	
7798	oo. in der 12. Klasse	3899	

oder 23642 Thlr.

b) für die Außenbürgerschaft

auf die Grundsteuer	$\frac{1}{4}$ oder $7\frac{1}{2}$ Egr. vom Thaler.
„ „ Gewerbesteuer	$\frac{1}{4}$ „ $7\frac{1}{2}$ „ „ „
„ „ Klassensteuer	
in der 4. 5. u. 6. Klasse	$17\frac{1}{2}$ „ „ „
„ „ 7. 8. u. 9. „	15 „ „ „
„ „ 10 „	$12\frac{1}{2}$ „ „ „

An neuen Renten erwarb die Stadt 8 Thlr. 2 Egr. 10 Pf. von Teppichfabrikant Bertram Frische im November jeden Jahres, Rente von einer demselben in Erbpacht verliehenen Stelle am Neunteich, groß $42\frac{57}{100}$ Ruthen preussisch zum Erbauen eines Hauses.

Die Einnahme an Brücken- und Pflastergelber betrug in diesem Jahr nach dem Etat 6404 Thlr. 2 Egr. 1 Pf. und die Ausgabe 7404 „ 2 „ 1 „

Die Wikarierstraße wurde in der neuen Pflasterumlegung, sodann die Anlage von 4 Durchläffen von der Hofkamper- nach der Heubrucher-, und von der Wikarier- nach der Hofkamper-Straße am letzten Heller zur Erlangung einer bequemern Passage für Menschen und Fuhrwerk vollzogen, und die Kosten aus dem Pflasterfonds bezahlt; die Schönegasse gänzlich ungepflastert und der bebauete Theil der noch nicht gepflasterten Straße vor dem Museum (Königsstraße) ganz neu gepflastert.

Die Kreis-Ersatz-Commission für das Jahr 1828 hatte vom 22. bis 30. Juli
die für 1829 vom 31. Mai bis 10. Juni ihre Sitzung.

Die Departements-Ersatz-Commission für 1828 am 12. und 13. Sept. und jene für 1829 am 31. August und 1. Sept.

Die Militär-Einquartierung bestand 1828 1829

Offiziere	83	103
Unteroffiziere	93	95
Gemeine	1039	1098
Pferde	352	377

Folgende Häuser wurden neu erbaut:

Sortlauf-Nr. Section.	Namen des Bauherrn	Häuser			Bemerkungen.
		Wohn-	Nebens-	Fabrikz zc.	
1 F	Conrad Grootte	1	"	"	
2 K	Wtb. Moses Leser	1	"	"	
3 E	Philipp Zung	1	"	"	
4 D	Carl, Friedrich von Carnap	1	"	"	
5 B	Heinrich Kamp	"	"	1	Fabrikgebäude
6 A	Caspar Kost jun.	"	"	1	Anbau
7 D	Joh. Schmidt	1	"	"	
8 K	Peter Hörster	1	"	"	
9 D	Christoph Wolff	1	"	"	Doppelhaus
10 K	Johann Jansen	1	"	"	
11 A	Joh. Christ. Dreisbach	1	"	"	
12 E	Peter Priesack	1	"	"	
13 F	Carl Bodenhausen	1	"	"	
14 F	Heinrich Kossenbach	1	"	"	
15 K	Joh. Abrah. Röttgen	1	"	"	
16 K	Abraham Rüpper	"	"	1	Anbau
17 K	Interessenten des allgemeinen Bürger-Krankenhauses	"	"	1	
18 K	Stadt Ebersfeld	1	"	"	
19 B	Der Neubau eines Haupt- Steueramts = Lokals für Rechnung des Staats wurde begonnen und seiner Vollendung nahe gebracht	1	"	"	
Summe		15	3	1	

Wegen des Versicherungsquantums der bei der Bergischen Feuer-Versicherungs-Anstalt versicherten Häuser wird berichtet, daß solches bis Ende dieses Jahres auf 4,110,140 Rthl. stellte und zwar wie folgt:

Ende 1828 betrug dasselbe . . .	3,927,550 Rthlr.	
Es kamen hinzu		
an außergewöhnlichen neuen Beitritten . . .	147,500	=
= außergewöhnlichen Erhöhungen . . .	16,050	=
= gewöhnlichen neuen Beitritten . . .	24,280	=
= Erhöhungen	28,960	=
	<hr/>	
	4,144,340	=
Davon gingen ab:		
durch Austritte . . .	26,390 Rthlr.	
= Verminderungen . . .	7,810	=
	<hr/>	
	34,200	=
	<hr/>	
Summe Ende 1829	4,110,140	=

Die vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hielt am 20. März 1828 ihre General-Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Heint. Kamp, Protokollführer war Herr August von der Heydt.

Aus dem Berichte, welchen der Herr General-Agent Willemsen erstattete, gieng im Allgemeinen hervor, daß das Institut in gutem Fortgange blieb, indem wegen eines noch schwebenden sehr bedeutenden Schadens in Warschau, zwar ohne Dividende, aber doch mit einer Prämien-Reserve von Thlr. 86,698 = 18 Egr. ultimo 1827 abgeschlossen wurde.

Es trat Herr Friedr. August Jung aus der Direction, wurde aber wiedergewählt. Anstatt des aus dem

Direktorialrath getretenen Herrn Friedrich Feldhoff, wurde Herr Johann Keetmann gewählt.

Die General = Versammlung am 14. März 1829 wurde unter dem Vorsitze des Herrn Troost = Simons gehalten und war der Herr Subdirektor Becker Protokollführer.

Der Herr General = Agent Willemssen erstattete Bericht über den Geschäftszustand der Gesellschaft, welcher allgemein befriedigte. Es hatte sich pro 1828 ergeben: eine gutzuschreibende Dividende von Thlr. 15,000 = — = neben einer besondern Reserve von Thlr. 18,775 = 18 Sgr. für schwebende Schaden, und einer Haupt = Prämien = Reserve von Thlr. 100,002 = 7 Sgr. für die laufenden Versicherungen.

Durch das Loos bezeichnet, trat Herr P. C. Peill aus der Direktion, wurde aber wieder gewählt.

Da der Herr Landrath Graf von Seyffel nach früherem Vorbehalt aus dem Direktorialrath getreten war, so wurde neu gewählt, und fiel die Wahl auf den Herrn Winand Simons.

Die Gesellschaft ist jetzt, im In- und Auslande durch zwei hundert drei und siebenzig Haupt- und Hülf = Agenturen vertreten.

Auch in diesem Jahre war die Pockenepidemie mehr oder minder fortdauernd; es starben an dieser Krankheit zwei Personen.

Die öffentlichen Impftermine hatten am 6. Juli als Vorimpfung

Am 14. Juli als 1. Gesamttimpfung
" 22. " " 2. " " " do.
" 30. " " die letzte Besichtigung
durch die Armenärzte Herren Doctor Guerd und
Koff's Statt und gewährten das Resultat, daß 97
Kinder mit Erfolg geimpft und gegen die Menschenblat-
tern geschützt wurden.

Von den verschiedenen städtischen Verwaltungs- und
Polizei-Angelegenheiten ist noch zu bemerken:
Daß die strenge Kälte im Januar dieses Jahres die
Anwendung mancher Vorsichtsmaßregel geboten, nämlich
die hiesigen Färbereibesitzer, Brenner und Brauer einge-
laden werden mußten, in ihren Kesseln gewärmtes Wasser
im Falle einer Feuergefährdung bereit zu halten, und über-
haupt jeder Bürger aufgefordert wurde, den bei solchen
Naturereignissen erlassenen polizeilichen Verordnungen
aufs pünktlichste nachzukommen.

Daß im Laufe des Jahres sämtliche Feuer- und
Heizungs-Anlagen, Schornsteine, Kamine, Backofen im
Gebiete der Stadt und Sammtgemeinde mit Zuziehung
der städtischen Werkmeister untersucht wurden, und jene
wenige, welche mangelhaft befunden, abgeändert wurden.

Daß nach der hohen ministeriellen Bestimmung, dd.
Berlin den 2. Juni 1830 wegen Umlage des Klassen-
steuer-Contingents pro 1830 von dem Contingent für
den Regierungsbezirk Düsseldorf im Betrage von 377,777½
Thlr. durch die Kreisstände des Elberfelder Kreises von
dem dem Kreise auferlegten Betrage von 65,334 Thlr.

der Oberbürgermeisterei Elberfeld die Summe von 24454
Thlr. auferlegt wurde, zu deren Umlage der Stadtrath
in seiner Sitzung am 10. Oktober die Herren

Abt. Pet. von Carnap,

David Bönhoff,

Abt. Troost

und zu Stellvertretern die Herren

Friedr. Plathoff,

Wilh. Wortmann,

Abt. Weyermann

erwählte.

Für die Umlage der Gewerbesteuer Jahrs 1830 für
hier und Barmen erwählten die Gewerbetreibenden

A) zu Abgeordneten der Kaufleute mit kaufmännischen
Rechten zc.

Joh. Abt. Bechem aus Elberfeld.

Friedrich Plathoff =

Friedrich Feldhoff =

Heinr. Heilenbeck = Barmen.

Abt. Rittershaus =

Zu Stellvertretern:

Jul. Witter aus Elberfeld.

Pet. Kampermann aus Barmen.

Heinr. Wilh. von Carnap aus Elberfeld.

Carl Friedr. von Carnap =

Friedrich von Gynen = Barmen.

B) Zu Abgeordneten der Kaufleute ohne kaufmännische
Rechte:

Arnold Glitsch aus Barmen.

Johann Friedrich Besenbruch aus Elberfeld.

Joh. Chr. Hackenberg aus Elberfeld.

Abt. Bühlhoff jun. " "

Herrn. Jac. Göbbergh " "

Zu Stellvertretern:

Abt. Stenger aus Barmen.

Friedr. Ulenberg aus Elberfeld.

Johann Feisel aus Barmen.

Chr. Ludw. Voigt aus Elberfeld.

Hrn. Mallinckrodt =

C) Zu Abgeordneten der Gast-, Speise- und
Schenk-wirthhe:

Joh. Peter Enck aus Elberfeld.

Friedr. Herminghausen aus Elberfeld.

Joh. Christoph Küpper = =

Anton Schürmann = Barmen.

Engelbert Pauls = =

Zu Stellvertretern:

Abraham Mengel aus Barmen.

Johann Braß = Elberfeld.

Gottlieb Dickhardt = =

Pet. Abt. Scheel = Barmen.

Peter Raucamp = Elberfeld.

D) Zu Abgeordneten der Bäcker:

Johann Fabel aus Barmen.

Joh. Casp. Flockenhau aus Elberfeld.

Friedrich Märten aus Barmen.

Wilhelm Rutmeyer aus Elberfeld.

Franz Vorberg = =

Zu Stellvertretern:

Conrad Diederichs aus Elberfeld.

Christoph Kregeloh = Barmen.

Joh. Friedr. Wilh. Spach aus Elberfeld.

Theodor Marxmann = "

Gerhard Lücke aus Barmen.

E) Zu Abgeordneten der Fleischer :

Engelbert Meyer aus Elberfeld.

Joh. Wilh. Kettelbeck =

Friedr. Wilh. Proll jun. =

Peter Wülfing aus Barmen.

Heinrich Bever = =

Zu Stellvertretern:

Peter Möttsch aus Elberfeld.

Hermann Mebus =

Abt. Plücker = =

Abt. Edel aus Barmen.

Abt. Sagmann =

F) Zu Abgeordneten der Handwerker :

Wilh. Brüßing aus Elberfeld.

Leonh. Hiffel = Barmen.

Leopold Biecker = =

Matthias Forrer = Elberfeld.

Heinr. Gill = =

Zu Stellvertretern:

Abt. Buddy aus Elberfeld.

Peter Klein = =

Heinr. Bens = =

Abrah. Bergmann = Barmen.

Adam Schüren = =

Daß die städtische Straßenbeleuchtung eine Vermehrung von 1 Laterne erhielt, der letzteren jetzt 136 Stück in ihrer Gesamtzahl bestehen, und im Laufe des Jahres die Kosten der Beleuchtung auf 2174 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. sich belief.

Daß der Verding der Messstände am 19. und 20. Oktbr. auf 2 Jahre geschah und das Pachtquantum auf 505½ Thlr. sich beläuft, —

so wie endlich, daß bei der Stadtkanzlei im Jahre 1829 4626 Rescripte, Verfügungen und Schreiben (115 mehr denn im vorigen Jahre) eingegangen und

6588 Berichte, Antworten zc. ausgefertigt sind (796 mehr denn im vorigen Jahre.

Zahl der zu Reisen im Innern ausgefertigten Pässe	126
• der für Handwerker ausgefertigten Wanderbücher	74
• der zu Reisen ins Ausland ausgefertigten Passscheine	149
• der visirten Pässe und Wanderbücher	3822
• der durchgereisten Handwerksburschen, welchen auf dem Polizeiamt ein Reisepfenning verabreicht worden	1652
• fremden Reisenden, welche auf dem Polizeiamte gegen Deponirung ihrer Pässe, Erlaubnißscheine zum Uebernachten erhalten haben	4380
• derjenigen Fremden, welche in Gasthöfen und größern Wirthshäusern übernachtet haben	8760
Zahl der hier in Verhaft gezogenen Individuen	395
• der zum weitem Transport hier eingebrachten Arrestaten	157
• der hier ergriffenen Bettler und Vagabonden	52
• der hier vorgefallenen einfachen Diebstähle	49
wovon entdeckt worden 46	
• der hier vorgefallenen qualifizirten Diebstähle	49
wovon entdeckt worden 4.	
• der in andern Gemeinen vorgefallenen und hier entdeckten Diebstähle	12

Zahl der hier vorgefallenen und entdeckten Betrüge- ereien	3
= der hier vorgefallenen Knabenschänderei (Pae- derastie)	1
= der hier vorgefallenen Mißhandlungen und Verwundungen	43
= der hier vorgefallenen Verläumdungen	6
= der Zeugen, welche in korrekzionellen und kriminellen Untersuchungen, so wie aus Auf- trag der Staats- und Instruktions-Behörden zur Aufklärung des Thatbestandes auf hiesigem Polizeiamt vernommen worden sind	506
= der vor den hiesigen Polizei-Gerichten zur Bestrafung vorgekommenen Polizei-Uebertre- tungen und Forstfrevel einschließlic der Bür- germeisterei Kronenberg	499
und zwar:	
wegen nächtlicher Ruhestörung	35
= Beschädigen fremden beweglichen Eigenthums	8
= Kaufereien und sonstigen Excessen.	99
= Beschimpfung	93
= nicht geschlossener Wirthschaft und Zechen nach der Polizeistunde	55
= Beherbergen, Aufnahme von Familien und Dienstboten ohne Anzeige	30
= unterlassener Anmeldung durch Kriegsrefer- visten und Landwehrmänner beim Bezirks- feldwebel	7
= nicht beigebrachtem Impffchein von impffäh- igen Kindern	2

wegen Gebrauch ungeachter Maasse und Gewichte	13
zu leicht befundenem Brode	1
Nichterscheinen der vorgeladenen Zeugen	5
unanständigem Benehmen bei der Sitzung des Polizeigerichts wurden in Arrest ver- urtheilt	2
freiem Umherlaufen bössartiger Hunde	2
Hetzen jungen Schlachtviehes	4
Tödten eines andern Hundes	1
ohne Maulkorb angespannten Hunden	1
nicht im Schlachthaus geschlachteten Viehes	7
ohne Aufsicht auf der Straße gelassene Hunde	3
schnellen Reiten und Fahren	4
Stillhalten mit Fuhrwerk unter Schlagbäumen	1
Sperrren öffentlicher Wege ohne Noth	5
defraudirten Weg- und Pflastergeld	5
Beschädigen der Chaussée-Gräben	1
Betreten besäeter Felder	2
Biehweiden	1
unterlassene Beleuchtung von Baumateria- lien	1
ohne Noth an Feiertagen öffentlich verübter Arbeit	2
nicht in die Schule geschickte schulpflichtige Kinder	9
nicht eingereichtem Fremdenzettel	2
Schießen in eines Andern Jagdbezirks	1
Schießens	2
beim Licht verkauften Pulver	1
Nachlässigkeit mit Feuer und Licht	3

wegen Cigarren-Rauchen und Rauchen aus unge-	
deckelten Pfeiffen auf den Straßen	5
• Einsammeln der Früchte eines Andern	1
• Werfen mit hartem Körper und Unrath	4
• Unrathschütten auf öffentliche Plätze und	
Wege	3
• Verunreinigen der Straße und unterlassener	
Straßenreinigung	10
• Verbreitung ungesunder Ausdünstung durch	
den Transport schon in Fäulung übergegan-	
genen Blutes	2
• Abtrittreinigen zur ungesetlichen Zeit	1
• Fischfrevel	3
• Strauchdiebstahl und Strauchscharren	8
• Holzdiebstahl und Holzfrevel	52
• Jagdfrevel	2

499

Zahl der zu öffentlichen Vergnügungen ertheilten Erlaub-

nisscheine und zwar:

für gewöhnliche Tanzmusik	125
• Konzerte fremder Künstler	8
• Vogel-, Stern- und Adlerschießen	7
• Musikgesellschaften	30
• Harfenspiel	19
• mechanische und äquilibristische Vorstellungen	4
• Marionettenspiel	2
• Caroussellspiel	4
• Gitarren-, Flöten-, Violin- und Zitterspiel	22
• Orgelspiel	21

für Ausstellen von Menagerien	4
» Zeigen von Bergwerken	7
» Ausstellen von Elephanten	2
» Zeigen naturfelterer Menschen	2
» Ausstellen von Panoramas	1
» Abbrennen von Feuerwerken	1
Zum Maskiren wurden in den Carnevalstagen 31 Karten ausgeheilt	45

Dem Wunsche des Stadtraths gemäß, ließ der Oberbürgermeister denselben am letzten Tage dieses Jahrs Abends gegen 5 Uhr versammeln und vor dem scheidenden Jahr nachfolgenden Vortrag ergehen:

„Beim scheidenden Jahre sind wir meine Herren noch einmal versammelt, um meiner Pflicht gemäß, Ihnen einen kleinen Ueberblick dessen zu geben, was sich im Laufe desselben in unserer Stadt, derer Verwaltung Ihnen und mir angehört, zugetragen hat.

Blieb im Jahre 1828 unser Collegium in seinen Mitgliedern ungetrennt erhalten, so hatten wir in den ersten Monden des begonnenen Jahres den Verlust zweier achtungswerthen Männer zu bedauern, die der Tod aus demselben und aus der Mitte unserer Bürger zur ewigen Heimath rief. Herr Friedrich Brinkmann, geboren zu Bochum in der Grafschaft Mark, Beigeordneter des Oberbürgermeister-Amtes starb am 3. Januar in dem wenig Tage vorher angetretenen 43. Jahre seines Lebens.

Als Beamter und Kaufmann sich in gleicher Weise auszeichnend, erwarb er sich bei seiner bescheidenen anspruchslosen Lebensweise, bei der Herzensgüte, dem Gefühle für eine innige aufrichtige Freundschaft und der Bereitwilligkeit, womit er Allen mit seinem Rathe beistand, wofür er sehr oft in Anspruch genommen wurde, da er bei dem wichtigen Amte des Civilstandes, das er seit einer Reihe von Jahren mit musterhafter Pünktlichkeit und Ordnung verwaltete, vielen seiner Mitbürger nahe stand, überall die Liebe und Anhänglichkeit derselben. Er half thätig und gerne, wo sich eine Gelegenheit dafür zeigte, und wo er zu wirken aufgefordert wurde, waren Ausdauer und Umsicht ihm stets zur Seite.

Seit dem Jahre 1822 bei der Städtischen Verwaltung — früher bei dem evang. reform. Presbyterio als Kirchmeister und Gemeinde-Verordneter, bis zu seinem Tode im öffentlichen Amte, erkannte jeder seinen geraden Sinn für Recht und Wahrheit; seine Vaterlandsliebe war gleich der Liebe zu seinen Mitbürgern, denen er zwar nicht durch Geburt, aber durch seine häuslichen und öffentlichen Verhältnisse angehörte und eine ungeheuchelte Theilnahme folgte seiner Leiche.

Dies zeigte sich unverkennbar am 7. Januar, wo mit uns der königliche Herr Landrath, die Mitglieder des königlichen Handels- und Friedensgerichts, die der Central-Böhlthätigkeits-Anstalt und viele unserer Mitbürger seinem Sarge folgten, bei dessen Einsenkung der verdienstlichen Art und Weise, in der der Verstorbene in seinem Amte wirkte, von mir als in Ihrem Organe, einer kurzen Erwähnung geschah.

Möge durch diese Darstellung noch einmal des Verstorbenen, im Kreise unserer heutigen Versammlung, in Rückerinnerung gebracht werden, dessen Andenken unter uns und seinen Mitbürgern sich lange erhalten wird, wie er es im Leben verdient hat.

Einen zweiten würdigen Mann verloren unsere Mitbürger und wir aus dem Kreise unsers Collegiums in der Person des Herrn Abr. Frowein, am 16. März dieses Jahrs. Auch wir folgten seiner Leiche am 20. März zu ihrer Ruhestätte. Von seinen Mitbürgern als ein wahrhafter Biedermann geliebt und hochgeachtet, war sein Leben einfach und geräuschlos, sein Wirken und Handeln aber groß und kräftig, überall im stillen Gange, und wo er eine gute That zu verrichten wußte, da säumte er nie, unbekümmert, wem die Wohlthat galt, die er spendete!

Gesegnet durch sein rastloses Wirken in seinem ansehnlichen Fabrikgeschäft, dem er von frühesten Jugend an vorstand, liebten und ehrten ihn alle seine Fabrikarbeiter wie ihren Vater, Freund und Rathgeber, was er ihnen Alles in einem hohen Grade war. Er half ihnen durch hinreichende Arbeit in den Tagen der Gesundheit, und durch eine liebevolle Unterstützung in den Tagen der Krankheit. Für sie, für manche redliche, oft im Stillen leidende Familie ist sein Heimgang nicht minder ein harter Verlust, wie für die Stadt, der er im Jahr 1807 als letzter Bürgermeister nach der damaligen Verfassung und seit dem Jahre 1808 bis zu seinem Todestage als Stadtrath vorstand. Sein Andenken bleibt bei seinen Mitbürgern, es bleibt, so wie sein streng ges

rechtes Urtheil, das in unserm Kreise uns so oft erfreute, im Segen!

Herr Wilh. Wortmann trat am 11. Mai d. J. als Mitglied des Stadtraths an seine Stelle, so wie der bisherige dritte Beigeordnete, Herr Trabert an die Stelle des verstorbenen Herrn Brinkmann, Herr Simons als dritter Beigeordneter eintrat, und Herr Carl Felbhoff von hoher Königl. Regierung zum vierten Beigeordneten ernannt wurde.

Der seit dem Jahre 1808 als Stadtrath mit uns fungirende Herr Wilhelm Haas verließ unsere Stadt im Mai dieses Jahrs, um seine Wohnung in dem Orte seiner Geburt, Reichlingen, zu nehmen. Wir bedauern den Austritt dieses geachteten rechtlichen Bürgers und Collegen und bringen ihm für seine treue Mitwirkung zum Guten und zum Wohl des Allgemeinen unsere aufrichtigste Dankbarkeit. Möge es ihm ferner wohl ergehen!

Herr Abr. Weyermann trat an die Stelle desselben als Stadtrath ein und wurde am 22. Juni unserm Kreise zugeführt.

Der Bau des Rathhauses blieb, so sehr ungünstig für denselben auch die Witterung des Frühjahrs und Sommers war und so sehr die Anlage der Fundamente ihn im Anfange der Bauzeit hemmte, im regen Betriebe.

Die für denselben bestehende Stadträthliche Bau-Commission wirkte thätig und emsig; die Mitglieder derselben wurden durch zwei neue, die Herren August de Weerth und Abr. Frowein vermehrt.

Die 2te Etage dieses wichtigen Gebäudes außer jenem Theil, den bis jetzt die Kirche einnimmt, wurde beinahe und in einer solchen Art aufgeführt, daß er keinem Tadel unterliegen wird.

Zu der neu zu erbauenden katholischen Kirche und dem Pfarrhause langten die aufgestellten und in Berlin gehörig revidirten Pläne im Monat April dieses Jahrs hier ein. Die Grundsteinlegung zu dieser Kirche erfolgte am 10. August in der feierlichsten Weise und unter Ihre Mitwirkung in Gegenwart des hochwürdigsten Weihbischofs von Köln, Herrn Freiherrn von Beyer, der die Weihe dieser Handlung vollzog, und dadurch zum erstenmal unserer Stadt seine Anwesenheit schenkte.

Bei diesem so umfassenden Bau konnte durch den häufigen Regen die Anlage der Fundamente kaum befördert werden.

Eben diese ungünstige Witterung konnte dem vor zwei Jahren angefangenen Bau des Schlachthauses erst im Juni dieses Jahrs seine Vollendung geben.

Die in den höhern Etagen befindlichen Räume und Wohnungen wurden am Ersten Mai d. J. von 20 Familien bezogen; am 29. Juni aber der erste Dohse in dieser neuen Anstalt geschlachtet und dadurch dieses Gebäude eingeweiht: der wohlthätige Sinn des Stadtraths und einiger Bürger stellte mich in den Stand, einen schönen Dohsen zu diesem Zweck anzukaufen, der als erstes Opfer, am Morgen dieses vorbenannten Tages, mit Bändern geschmückt und verziert zur Schlachtbank geführt und dessen Fleisch zu einem Theil den armen Mitbürgern in unserm allgemeinen Armenhause, zu dem andern Theil

den Armen im evang. reform. Armenhause von Ihnen bestimmt und dahin abgeliefert wurde. Nicht ohne Mühe und vielseitige Widersprüche trat diese, zum Wohl unserer Mitbürger ins Leben gerufene Anstalt in Wirksamkeit. Mehr denn je ist es jetzt bewährt, daß wir nur gutes und gesundes Fleisch genießen.

Vom Tage der Eröffnung bis heute wurden in diesem Schlachthause an ganz gesundem, tadellosen Vieh 739 Ochsen, 1025 Kühe, 918 Kälber, 3205 Schaafe und 458 Schweine geschlachtet, die an Gebühren die Summe von 855 Thlr. 18 Sgr. einbrachten.

Der halbjährig erhobene Niehvertrag für die verpachteten Wohnungen betrug 209 Thlr. 15 Sgr.

Die Ausgaben an Gehalt des Aufsehers von 120 Thaler, verbunden mit den Reinigungs- und einigen andern extraordinären Kosten im Gesamtbetrage von in Allem 168 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. betragend, bringen einen Ueberschuß von 897 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., der in die Gemeinde-Casse geflossen und worüber die abzulegende Rechnung, wegen Zinsen-Bezahlung des Anlage-Capitals ein Näheres seiner Zeit ergeben wird.

Eine Allerhöchste Königliche Kabinetsordre vom 4. Nov. v. J. bestimmt die Anlage eines neuen Weges von hier über Sonnborn nach Bohwinkel und mehrere Bürger und Handelshäuser unserer Stadt geben das Capital zu diesem für unsere Stadt und ihrem Verkehr so höchst nützlichen Unternehmen von 20,000 Thaler gegen 4 Procent her, deren Einfoderung in diesen Tagen so

wie die Ausführung des Baues dieses Weges im kommenden Frühjahr unverzüglich geschehen wird.

Die seit dem Jahre 1815 zugenommene Bevölkerung in unserer Stadt und einige sonstige Verhältnisse veranlaßten es, daß nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände die Anlage einer sechsten Apotheke von den geehrten höhern Staatsbehörden erkannt wurde. Herr Friedr. Jaeger, der talentvolle Sohn eines unserer geachteten Mitbürger wurde mit der Concession für diese Officine versehen, der dafür in Dankbarkeit sich verpflichtet sah, alljährlich eine gewisse Abgabe zum Besten unsers Bürger-Krankenhauses zu leisten, welche diese Anstalt in ihrem jugendlichen Entstehen nur zu sichern vermag.

Die Verwaltung besagter Krankenanstalt gab über dieses Verhältniß und über ihre Wirksamkeit den Interessenten in ihrem gedruckten Jahresberichte eine nähere Mittheilung, und vereinigte mit dieser Anstalt in diesem Jahre die Anlage eines hier noch nicht gekannten Russischen Dampfbades, dessen heilsamer Gebrauch sich bei vielen unserer Bewohner bereits erwiesen hat.

Die Central-Wohlthätigkeits-Anstalt, welche sich Ihrer besondern Theilnahme und des Schutzes der höhern Behörde und der fortdauernden Wohlthaten unserer Mitbürger erfreut, erstattete vor einigen Monaten ihren Mitbürgern von ihrem Wirken des Jahres 1828 einen

gedruckten Bericht. Jener des Jahres 1829 wird bald erfolgen. Einstweilen wird vom verfloßenen Jahre bemerkt, daß in dem allgemeinen Armenhause im Durchschnitt die Zahl von 180 Personen verpflegt wurden, unter denselben 70 Kinder unter 16 Jahren, die übrigen Pflöglinge über 60 Jahr alt sind.

Die Haushaltung desselben kostete vom 1. Januar bis Ende September, also für 9 Monate 3147 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf.

In der Schule dieses Hauses wurden seit Januar dieses Jahres 382 Kinder, theils in der Tageschule theils in der Abendschule unterrichtet, unter denselben sind 238, welche freien Unterricht haben, für 144 bezahleten die Aeltern das Schulgeld.

397 Kinder armer Aeltern erhalten in den übrigen Elementarschulen der Stadt freien Unterricht für Rechnung besagter Anstalt.

Circa 750 Familien erhielten mehr oder weniger nach ihrem Bedürfnisse eine wöchentliche Unterstützung, wofür ein Betrag von 13520 Thlr. erfordert wurde, außer jenem Betrage, den wohlthätig gesinnte Bürger in den jüngsten Tagen für Kohlen in der Summe von 697 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. mir übertrugen.

Außer den Pflöglingen im allgemeinen Armenhause erhielten, fast 500 Familien Bekleidung und Bedeckung, wofür circa 2150 Thlr. verwandt wurden.

Die Armuth ist groß und Krankheit war vorherrschend während der Dauer des ganzen Jahres und die Rechnungen für gelieferte Medicamente werden bedeutend seyn. Viele Bewohner sind durch den schlechten

Gang der türkisch-roth Färbereien broblos; hoffentlich gibt ihnen die bald anzugreifende Wegeanlage von hier über Sonnborn einen Verdienst und so sei diese auch in dieser Hinsicht gepriesen.

Bei allen diesen drückenden Umständen vermogte es der Vorstand dieser Anstalt von den früheren Schulden Einige auch in diesem Jahre tilgen zu können.

Ein hiesiger Wohlthäter stellte die Mitglieder der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt in den Stand, am heiligen Pfingsttage durch ein Geschenk von 100 Thaler alle Armen, Kinder und Erwachsene, eine außergewöhnliche Speise an beiden Tagen zuzuerkennen, und Geschenke von mehreren Erwachsenen und Kindern in dem Betrage von 62 Thlr. ließen es zu, an den jüngst verflossenen beiden Weihnachtstagen den Kindern des Hauses eine schöne Weihnachtsfeier vorzubereiten, bei welcher viele unserer Mitbürger zugegen waren und frohen Antheil nahmen.

Im vorigen Jahre erwähnte ich es Ihnen, meine Herren, wie einige kleine Gaben, bestimmt zu einem bleibenden Fonds, diese Anstalt erfreute. Eine dieser Gaben war mit den Worten begleitet „Nun war im Anfang eine Strohütte und wurde groß, sehr groß!“ Ich legte es Ihnen an das Herz, mit mir zu berathen, wie dieser Fonds sich vermehren könnte.

Erfreulich war das Resultat im Laufe dieses Jahres, daß mit Zuziehung eines in der Sparkasse beruhenden von dem Postverwalter Schedel herrührenden Capitals von 170 Thlr. vermehrt durch die Zinsen und einige kleine freiwillige Beiträge, so wie mit kleinen Geschen-

ten vorigen Jahrs drei Staatsschuldscheine, jeden ad 100 Thlr. angekauft werden konnten.

Eine brave Wittib unserer Stadt, israelitischen Bekenntnisses, schenkte in Liebe und im Andenken an ihren verstorbenen Gatten einen Staatsschuldschein von 100 Thlr., dessen jährliche Zinsen zu 5 Prozent den Armen bestimmt sind.

Der Lenker aller menschlichen Dinge nahm in diesem Jahre einen seit einer Reihe von Jahren unter uns waltenden edeln Geist, Eine Mitbürgerin, aus edler Familie geboren, deren Namen Frömmigkeit, Menschlichkeit und Muttertreue war.

Als ihre Todesstunde geschlagen, weinten Viele, anerkennend und erwähnend den so schönen Samen, welchen sie in ihrem wohlthuenenden Leben zu einer spätern Erndte so reichlich gesäet hatte. Ihr Gedächtniß ruht im Segen, es geht über auf die theuern Hinterbliebenen und deren Nachkommen, deren Schmerz eine himmlische Vaterhand lindern wird!

Ihr unter uns lebender Gatte, den Gott ferner segnen und der Stadt und uns erhalten wolle, schenkte der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt eine Summe von 400 Thaler, die der Bestimmung des Gebers gemäß, rentbar angelegt sind, und in den jährlichen Zinsen zum Wohl der Armen in steter dankbarster Verehrung einer liebevollen Mutter verwandt werden.

Ein geachtetes Handlungshaus unserer Stadt, verehrend die göttliche Bewahrung gegen eine ihm drohende Gefahr, überwies zum Besten der Central-Wohlthätigkeits-Anstalt ein Capital von 400 Thaler, dessen Zinsen alljährlich den Armen gespendet werden sollen.

Erhalte Gott die wohlthätigen Geber und das edle Familienhaupt, der auch unserm Kreise angehört.

Bei anderen wohlthätigen Zwecken blieb unsere Bürgerschaft auch in diesem Jahre nicht zurück und ich erwähne nur einige derselben. Für die Gründung einer evangelischen Kirche in Rio de Janeiro brachten die Sammlungen in den evangelischen Kirchen 144 Thaler, die Gaben eines Bürgers 80 Thlr. in Gold und eines Andern 3 Thlr. Cour. auf.

Für die Ueberschwemmten in den Ebenen von Danzig wurden 2337 Thlr. 19 Sgr. geschenkt. Ferner schenkte ein geachteter Gelehrter 150 Expl. seiner verfaßten Schrift „Europa im Jahr 1828.“

Den unglücklichen Bewohnern in Kronenberg, die am 20. Mai mit einem fürchterlichen Brande heim gesucht wurden, gewährten wir in den unglücklichen Stunden durch unsere Hülfß-Brand-Compagnie alle Hülfe und unterstützten sie, außer denen dorthin direkt gesandten Gaben noch mit bei mir eingekommenen 209 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. und einer sehr ansehnlichen Menge von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die am Abend des 20. Mai noch spät dorthin befördert wurden.

Ueber den guten Fortgang der Leihanstalt und der Sparkasse, vaterstädtische Anstalten, die zu unserer Freude stets bestehen, theile ich Ihnen in der Anlage vorläufig ein Resultat mit, bis Sie bei deren vollständigen Rechnungs-Abgabe, die zu Ihrem Ressort gehört, umständlicher damit bekannt werden.

Die neugebaute Schule auf dem Hahnerberge (Krühsahl) verbunden für die Summe von 2800 Thaler, wurde vollendet und am 16. November in Gegenwart des Schulvorstandes durch den Herrn Schul-Inspektor Wilberg und den Unterzeichneten eingeweiht.

Einen Theil der Baukosten wird durch die verkaufte beiden Schulen am Rennbaum zu 665 Thlr. und am Wolfsbahu zu 750 Thlr. bestritten und das Uebrige aus dem Städtischen Gemeindefonds genommen.

Die neue Schuleinrichtung unserer Stadt, verliehen durch eine Verfügung des hohen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten, vom 3. Februar d. J. wurde in der ihr vorgesezten Commission am 6. Mai durch den würdigen Consistorial- und Regierungs-rath, Herrn Kortüm, Namens der Königlich Regierung, in den dafür ausersehenen Mitgliedern unter dem Vorstz des Oberbürgermeisters installirt. Am 2. November trat diese neue Schul-Angelegenheit in Wirklichkeit; es geschah in feierlicher Weise durch eine kirchliche Handlung, die in der evang. reform. Kirche Statt hatte.

Gott wolle dieses wichtige Unternehmen segnen!

Wir blieben im verflossenen Jahre ohne Seuche und ohne Krankheit. Nur die im vorigen Jahre begonnene Pockenepidemie dauerte fort und hörte in der Mitte des Jahres auf.

Auch bewahrte eine hohe Waterhand unsere gute Stadt für Brand = Unglück und Wasserschaden. Ersteres traf uns in einer höchst unbedeutenden Art am 26. März in der Färberei des Herrn Rabeneck, die schnell herbeigeschafften Brandsprünzen des benachbarten Quartiers löschten sehr bald das Feuer in seinem Entstehen.

Dagegen wirkte am 20. Mai ein Theil unserer wohl organisirten Handwerks = Compagnie und eine Abtheilung unserer Nachtwache thätig und umsichtig bei dem Brand in Cronenberg, das durch den Vorstand dieser Gemeinde in einem besondern Schreiben in aufrichtigster Dankbarkeit erkannt wurde.

Unsere Stadt nahm zu an Vergrößerung und einiger Ausdehnung; ob an Wohlstand vermag ich nicht näher zu erörtern. Einige Manufakturen erfreuten sich eines ordentlichen Betriebs, andere wurden, namentlich der Verkehr und die Fabrikation des rothen Garns, das auf allen europäischen Märkten bekannt geworden ist, bedeutend gelähmt, wofür bis jetzt noch keine günstige Periode sich zeigen will. Ob wir den öffentlichen Geschäfts = Verkehr nach den in jeder Woche aus unserer Stadt abgehenden und ankommenden 75 Schnellwagen und Diligencen, eine Anzahl, die wir bisher gar nicht kannten und kaum möglich hielten, gründlicher zu bestimmen vermögen, sey ebenfalls hier unerörtert.

Nie war die Zahl der zur Welt gekommenen Kinder größer als im Jahr 1829

Geboren wurden 704 Knaben
605 Mädchen

in Allem . . . 1309, unter denselben 82 todtgeborne.

Es starben 479 männliche und
352 weibliche

in Allem 831 Personen,
wonach uns ein Zuwachs von 478 Seelen blieb.

292 Paar traten ins eheliche Leben.

Nach denen auf dem Polizei-Amte in namentlicher Bezeichnung geführten Registern sind 2558 Personen eingewandert und 2039 ausgewandert.

Die Bevölkerung der Stadt stellt sich, so viel als ich es heute noch anzugeben vermag, auf 30050 Einwohner.

Bei der Städtischen Bau-Commission wurden zum Neubau angezeigt:

- 6 Häuser von 3 Etagen und 3 Doppelhäuser von nämlicher Höhe.
- 5 Häuser von 2 Etagen.
- 5 Hintergebäude
- 3 Anbauten an bereits bestehende Wohngebäude.
- 1 zweistöckiges Farbhaus, mehrere Remisen zur Erbauung einer Posthalterei,
- 2 Häuser wurden mit einer dritten Etage erhöht und
- 18 Häusern eine von Grund aus neue Reparatur bewilligt.

Der Tod eines geachteten Beamten, der nur wenige Jahre in den thätigsten Geschäftsverhältnissen unter uns lebte, der bei mehreren Gelegenheiten, besonders bei dem Rathhausbau in seinem Talente uns nützlich war, verdient einer Erwähnung an dieser Stelle. Dieser am 25. Juli erfolgte Tod unsers Kreisbaumeisters Wessermann hat unser Aller Theilnahme angesprochen und gerne weihen wir seinem Andenken eine freundliche Erinnerung.

So starb ebenfalls noch unser Städtischer Kaminfeger Thomas, der in seiner Stellung und in seinem öffentlichen Wirken, so lange es seine Gesundheit erlaubte, die Achtung seiner Behörde und seiner Mitbürger verdiente.

Die Ausdehnung der Samtgemeinde erforderte die Anstellung zweier Kaminfeger, die mit diesem Jahr, ein jeder nach einem ihm angewiesenen besondern Distrikt in Wirksamkeit traten.

Die Erhebung unsers Städtischen Markt-Steuergeldes für die Jahre 1829 und 1830 wurde zu 2160 Thaler verpachtet; es brachte in den beiden vorigen Jahren die Summe von 1700 Thaler alljährlich auf.

Die Communalsteuer betrug nach dem Städtischen Budget 20000 Thlr., brachte indessen nach der Umlage 20221 Thaler.

Die neu organisirte Nachtwache besteht seit dem 1. d. M. und entsprach bis jetzt noch vollkommen ihrem Zweck. Nicht ein einziger Diebstahl wurde während der Stunden der Nacht vollzogen.

Für die Verschönerung unserer Landwehr, der in diesem Jahre eine Revüe vor des Königs Majestät bestimmt war, und in einer aufrichtigsten Würdigung dieses vaterländischen Instituts, bewilligten wir gerne die Summe von 450 Thlr., was von hoher königlicher Regierung und der Militärbehörde dankbar anerkannt wurde.

Eben so freuten wir uns, daß unser allgeliebter König und Herr vermöge seines am 10. Juli d. J. gegebenen Befehls die Aufhebung der diesjährigen Revüe und den Betrag dieser Kosten zum Besten der Ueberschwemmten an der Weichsel bestimmte.

Gott segne den König und erhalte Ihn Lange noch Uns und seinem treuen Volke!

Ein neues unter der Leitung unsers würdigen Regierungspräsidenten Freiherrn von Pestel in Düsseldorf entstandenes Vaterländisches Unternehmen „der Kunstverein“ fand in unserer Mitte und unter unseren Mitbürgern eine sehr geneigte Aufnahme in der Betheiligung von 193 Aktien.

4 Kunstwerke aus demselben wandte das Glücksrad eben so viel hiesigen Bewohnern zu.

Sie meine Herren! waren 21mal in diesem Jahre mit mir an dieser Stelle hier versammelt.

Wir beriethen und begutachteten manchen wichtigen Gegenstand. Sorgenvoll war für uns die noch unvollendete Catastral-Abschätzung der Wohnhäuser 2c. und

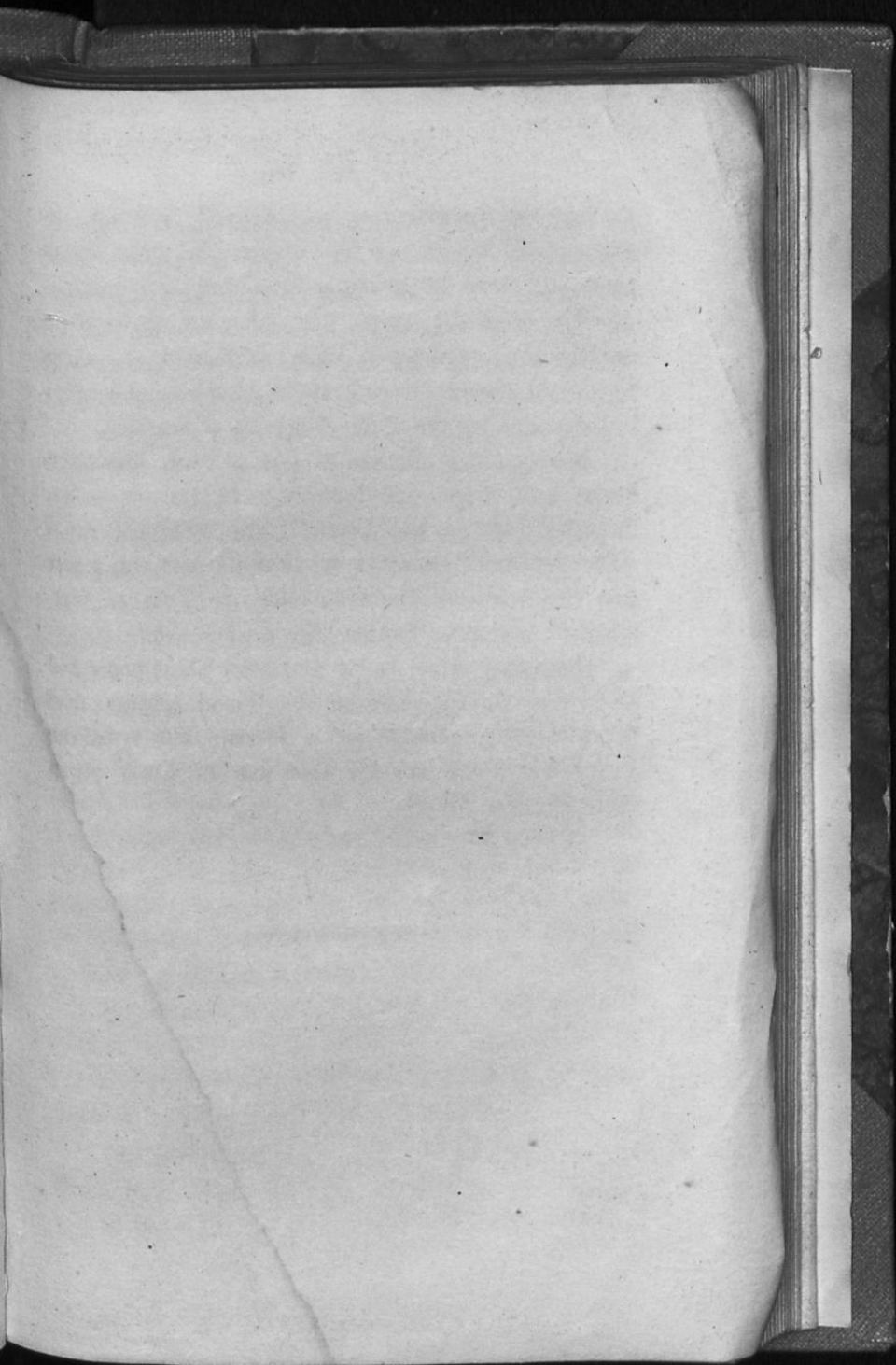
die neue Art der Contigentirung der Klassensteuer, so wie mühevoll die Umlage der Letzteren, die eine Deputation aus Ihrer Mitte mit voller Thätigkeit vollzog.

Wir beschloffen, in der Zuversicht, das Wohl unserer Mitbürger in vieler Beziehung zu fördern, die Sendung einer Deputation nach Berlin, um dort zum Wohl derselben und unserer Stadt Mehreres zu erwirken.

Und so lassen Sie uns in fortdauernder Eintracht, die seit dem Tage, wo heute vor 22 Jahren — 31. Dezember 1807 — das Stadträthliche Collegium organisiert wurde und demselben so rühmlich und einzig nur zum Wohl unserer Stadt heimisch war, ferner fortschreiten, und unser Wirken wird gesegnet seyn.

Dieses sey gelobt in der feierlichen Abendstunde des scheidenden Jahres, und der Vorsehung gedankt, daß sie die Stadt so väterlich bisher schirmte und bewahrte. Möge Sie ferner mit ihr seyn und zu jedem guten Werk Gedeihen geben!





Hauptansicht der Kirchenfassade

